

Brandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Brandenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restantentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Brandenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Brandenz. Brief-Adr.: „An den Geselligen, Brandenz.“ Telegr.-Adr.: „Gesellige, Brandenz.“



Anzeigen nehmen an: Briesen: B. Gonschiorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lepp. Culm: C. Brandt, Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: D. Bärthold, Gollub: D. Kasten Krone a. Br.: E. Philipp, Rulmssee: F. Faberer, Lautenburg: M. Jung, Liebenau: C. Trampmann, Marienwerder: R. Koster, Neidenburg: B. Müller, G. Ren. Neumark: J. Käpfe, Oberode: F. Minning u. H. Albrecht, Riesenburg: E. Schwalm, Rosenburg: E. Woserau u. Kreisb.-Erzb. Schuch, E. Schöner Soltau: „Glocke“, Strasburg: A. Fuhrig, Thorn: Julius Wallis, Zain: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Sür die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf den „Geselligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige“ kostet für 2 Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, Mk. 1,20, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird, Mk. 1,50.

Expedition des Geselligen.

Dank des Kaisers.

Als schönste Festgabe sind Mir auch zu Meinem diesjährigen Geburtstag aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes, sowie von patriotischen Deutschen im Auslande Glück- und Segenswünsche in reicher Fülle zugegangen, so daß Mir eine Beantwortung derselben im einzelnen unmöglich ist. Es gewährt Mir wahrhafte Freude und Befriedigung, zu wissen, daß nicht nur im engeren Vaterlande, sondern überall, wo Deutsche weilen, Mein Ehrentag durch festliche Veranstaltungen mannigfachster Art mit herzlicher Theilnahme gefeiert worden ist. Kann Ich doch aus den Mir gewordenen Kundgebungen unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit die Zuversicht entnehmen, daß das Band gegenseitiger Treue, welches das deutsche Volk mit seinem Fürsten verbindet, und welches vor nunmehr bald 25 Jahren so herrliche Früchte gezeitigt hat, auch in ernsteren Zeiten, die Gott der Herr von uns in Gnaden abwenden wolle, sich als fest und unzerbrechbar erweisen wird. In diesem Bewußtsein werde Ich mit Freudigkeit fortfahren, Meine Kraft für die Größe und Wohlfahrt unseres Vaterlandes einzusetzen und bin Ich gewiß, daß Ich hierbei auf die treue Mitarbeit aller Gutgesinnten rechnen kann. — Zudem Ich Allen, welche an Meinem Geburtstage Mir freundliche Aufmerksamkeit erwiesen und Meiner liebevoll gedacht haben, Meinen warm empfundenen Dank ausspreche, erlaube Ich Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 30. Januar 1895; Wilhelm I. R. An den Reichskanzler.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 8. Sitzung am 30. Januar.

Die Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung wird beim Titel „Ministerrath“ fortgesetzt. Abg. Richter (Freis. Volksp.): So sehr ich auch in manchen Punkten anderer Ansicht bin wie der Landwirtschaftsminister, so kann ich nur den Vorgang, daß ein neuer Minister in einer ausführlichen Rede darlegt, wie er zu den einzelnen Zeit- und Streitfragen steht, die sein Ressort betreffen, als erfreulich bezeichnen. Es befindet ein solcher Vorgang ein Verständnis für die Form des richtigen parlamentarischen Verkehrs und einer parlamentarischen Regierung. Ich kann nur wünschen, daß die übrigen neuen Minister diesem Vorgange nachfolgen, und daß insbesondere auch Minister v. Müller, bevor sein Gehalt bewilligt wird, Veranlassung nimmt, die ganze Fülle positiver Gedanken darzulegen, die er in Fragen seines Ressorts hat. (Heiterkeit.)

Die Aeußerung des Abg. v. Puttkamer, daß alle Mitglieder des Hauses mit Ausnahme der äußersten Linken ein warmes Herz für die Landwirtschaft hätten, muß ich als ungebührliche Verdächtigung zurückweisen. (Rufe rechts: Oh!) Wir haben weder persönlich noch sachlich Veranlassung zu dem Verdacht gegeben, daß wir das Gedeihen der Landwirtschaft weniger wünschen als andere. Nicht derjenige ist der zuverlässigste Arzt eines Leidens, der sich hinsetzt, als ob er ein unschlagbares Arkanum für die Krankheit besäße.

Mit Recht unterscheidet der Minister in Bezug auf die nachtheiligen Wirkungen niedriger Getreidepreise zwischen dem Osten und dem Westen. Ich unterscheidet gleichzeitig innerhalb des Ostens zwischen den einzelnen Zweigen der Landwirtschaft und den einzelnen Gegenden. Unzweifelhaft wirken die niedrigen Getreidepreise nur in dem Maße nachtheilig, wie der Körnerbau in dem Rahmen des wirtschaftlichen Betriebes vorwiegt. In dem Maße, wie die Viehzucht einen mehr oder minder erheblichen Antheil hat, ist die Landwirtschaft heute rentabel, zumal die Viehzucht jetzt besonders günstige Preise in mancher Beziehung verpricht und die Landwirthe in der Lage sind, das geringwertige Getreide zur Viehfütterung zu verwenden. Unzweifelhaft wirken auch die niedrigen Preise je nach der Größe des Viehbesitzes. Bei dem mittleren und kleineren Bauern, in dessen Rente auch das Arbeiterlohn enthalten ist, wird das Gesamteinkommen weniger von der Minderung der Einnahmen durch die Getreidepreise berührt. (Widerpruch rechts.) Einen wesentlichen Unterschied macht ebenfalls das Maß der Verschuldung. Ein großer Theil des östlichen Großgrundbesitzes ist ja über Gebühr verschuldet, wie der Minister richtig bemerkt, weil er zu theuer bezahlt hat, oder Güter besitzt, die über den Umfang des eigenen Vermögens hinausgehen. Ich nehme aber nicht mit dem Minister an, daß wenn der Rübenbau sich in nächster Zeit unrentabel erweist, die Krisis sich auf den Westen ausdehnt. Das mit Zucker beplante Areal macht, abgesehen von Hannover, nur 2 pCt. von der Fläche aus, die mit Getreide bebaut ist, und der Prozentsatz ist noch ein geringerer, wenn man die gesammte Kulturläche gegenüberstellt. In Bezug auf die Provinz Hannover hat der Minister im Landes-Oekonomie-Kollegium noch im März vorigen Jahres, wo die Getreidepreise annähernd dieselben waren, wie heute, ausdrücklich hervorgehoben, daß daselbst von einem Nothstande nicht die Rede sein könnte.

Mit vollem Recht hat der Minister die Ursachen der gegenwärtigen Krisis als international bezeichnet. Die Ursache liegt darin, daß in zwei auf einander folgenden Jahren die Ernte nicht bloß in Deutschland, sondern in allen Kulturländern eine besonders günstige gewesen ist und daß in Folge dessen die zur Verfügung kommende Körnermenge größer ist als der Konsum,

selbst bei einer Steigerung in Folge der niedrigen Getreidepreise, aufzunehmen im Stande ist. Diese Ursache ist demnach vorübergehend, weil die Witterung wechselt. Es werden naturgemäß sich andere Preise einstellen, abgesehen davon, daß gerade in den Hauptexportländern für Getreide die gegenwärtigen Preise so niedrig sind, daß dies dazu auffordert, dort die Anbaufläche für Getreide einzuschränken. (Widerpruch rechts. Zuruf Argentinien!) Argentinien ist es nicht allein, und wenn Sie die Berichte über die Getreideverhältnisse anderer Länder lesen würden, so würden Sie sehen, daß diese Frage in den Vereinigten Staaten Amerikas, die neben Argentinien besonders ins Gewicht fallen, schon eine akute geworden ist.

Der Minister hat mit vollem Recht hervorgehoben die große Erleichterung, welche der Landwirtschaft namentlich der östlichen Provinzen zu Theil wird durch das Inkrafttreten der Steuerreform. Ich habe von Anbeginn an rechnungsmäßig nachgewiesen, daß die Steuerreform in ihrem Effekt wesentlich die Städte und industriellen Bezirke des Westens belastet und den Osten, insbesondere das platte Land, entlastet. Der Minister hat auch mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß die lex Yuene in nächsten Jahre den Kreisen noch mit einem Betrag von 40 Millionen Mk. zu Gute kommt, und daß die großen Anwendungen von den Kreisen vielfach nicht in wirtschaftlicher Weise benutzt sind. Er hat sich dieselben Klagen zu eigen gemacht über die kostspieligen Kreishäuser, die wir auf der Linken seit Jahren hervorgehoben haben.

Weniger als in der Steuerfrage decken sich meine Ansichten mit denen des Ministers hinsichtlich der Kanalbauten. Wenn ein Kanal sich bezahlt macht, wenn die Gebühren eine Deckung der Unterhaltungskosten und eine Verzinsung des Anlagekapitals versprechen, soll man den Kanal bauen, ohne weitere Unterjochung, welche Werthverziehung nach der einen oder anderen Seite damit eintritt. Wenn aber ein Kanal Zuschüsse erfordert, so muß untersucht werden, ob der wirtschaftliche Vortheil auch solche Zuschüsse aufwiegt, und wenn die Vortheile zu Gute kommen, und wer nachher die Lasten für die Opfer des Kanalbaues zu tragen hat. Man kann also nicht überhaupt von Kanalbauten im allgemeinen sprechen, sondern hat seine Stellung gegenüber jedem einzelnen Projekt zu nehmen.

Die Summe von 3 Millionen, die für Kleinbahnen verwendet werden sollen, ist verhältnismäßig gering. Ich vertrete noch heute in Bezug auf die Kleinbahnen genau denselben Standpunkt, den der Minister noch im März vorigen Jahres im Landes-Oekonomie-Kollegium eingenommen hat, wo er sich gegenüber Herrn von Arnim auf das entschiedenste gegen Staatszuschüsse erklärte und hervorhob, daß die Provinzial- und Kreisverbände in der Lage seien, das Kleinbahnsystem aus eigenen Mitteln zu fördern.

Ich freue mich, daß das, was der Minister in Bezug auf die Eisenbahntarife ausgeführt, mit meinen Ansichten, namentlich in der Frage der Staffeltarife, übereinstimmt. Die Durchführung des Prinzips der Staffeltarife muß der Mittelwert der Eisenbahntarife in der nächsten Zeit bilden. Die Gütertarife müssen sich den verschiedenen Verkehrsverhältnissen anpassen.

Was die Margarinefrage anbetrifft, so ist es doch eigenartig, daß die Klagen über Täuschung nicht von den Reichstheiligen, sondern von den Konkurrenten ausgehen. Unter dem Deckmantel, eine Täuschung im Verkehr zu verhindern, verbirgt sich das Bestreben, die Butterpreise zu erhöhen und die Konkurrenz eines anderen Artikels zu beseitigen. Ich hoffe, es wird nicht gelingen, den Verbrauch dieses Nahrungsmittels, welches für die minderwohlhabenden Klassen durchaus nothwendig ist, irgendwie einzuschränken.

Der Minister meinte, die deutsche Landwirtschaft sei im Stande, den Fleischkonsum des Inlandes zu befriedigen. Wir haben nie das Gegentheil behauptet, trotzdem halte ich die Fleischpreise für nachtheilig, besonders für einzelne industrielle Grenzgebiete. Die Ansicht des Ministers von der Möglichkeit einer Steigerung der Getreideproduktion in Deutschland theile ich nicht. Diese Produktion kann wohl wachsen, aber auf natürlichem Wege nicht so gesteigert werden, daß Deutschland den Zufluß aus dem Auslande entbehren kann. Nur auf künstlichem Wege durch eine Preissteigerung wäre ein übermäßiges Anwachsen der Produktion zu erreichen, und das würde zur Vertreibung des Lebensunterhalts größerer Klassen führen und eine Erhöhung der Auswanderung oder eine Lohnsteigerung zur Folge haben, welche ganze Industrie Konkurrenzunfähig machen müßte. Deutschland ist mehr als ein anderes Land von dem internationalen Waaren Austausch abhängig. Auch ein politisches Interesse ist geltend gemacht worden dafür, daß Deutschland streben müsse, seinen Bedarf an Getreide selbst zu decken. Im Reichstage dagegen wird ausgeführt, wir bedürfen einer großen Kreuzerflotte, um den Zufluß von Getreide aus dem Auslande zu schützen, den wir im Fall eines Krieges nicht entbehren könnten.

Mit Recht hat der Minister ausgeführt, daß solche ungünstigen Konjunkturen, wie sie bei der Landwirtschaft bestehen, auch im Handel und Industrie zu finden seien. Nur wird da nicht ein solches Lamento erhoben. Die Arbeiter müssen bei schlechten Konjunkturen mit einem geringen Lohn fürlieb nehmen, ja zeitweise die Arbeit ganz entbehren. Man vergesse doch nicht, daß die niedrigen Getreidepreise dem Arbeiter zu gute kommen! Daß der Zwischenhandel den Verdienst an den niedrigen Getreidepreisen sucht, ist nicht richtig.

Aus der Uebersicht der neuen Domänenverpachtungen wird ein großer Rückgang der Grundrente gefolgert. Es ist richtig, daß die Verpachtungen alles in Allem 10 Prozent weniger erzielt haben als 1876. Die Zinsrente aber ist in diesem Zeitraum um 22 Prozent zurückgegangen!

Ich bedaure, daß der Minister von einer Revision der Handelsverträge gesprochen hat. Gerade die Sicherheit auf eine Reihe von Jahren hinaus, die durch die Verträge geschaffen wurde, bildet den Hauptvortheil derselben. Wenn jetzt schon eine Revision als erstrebenswerth hingestellt wird, so wird dadurch Unsicherheit in die Interessententriebe getragen. Die Idee des Zuckersteuergesetzes von 1891 war eine sehr glückliche; sie war eine der besten Leistungen des Finanzministers. Das Gesetz hat die Rübensteuer beseitigt und damit ein Privilegium der für den Rübenbau besonders geeigneten Gegenden. Um der Ueberproduktion vorzubeugen, wurde die Herabsetzung und das schließlich Aufheben der Exportprämien beschlossen. Wenn trotzdem der Rübenbau zugenommen hat, so beweist das,

daß die Prosperität der Zuckerindustrie und des Rübenbaues für unabhängig von diesen Prämien erachtet wurde. Der Rückgang des Zuckerpreises ist durch die Uebersproduktion allein verschuldet, und das natürliche Heilmittel ist die Einschränkung der Produktion. Diese Erkenntniß beginnt sich bereits Bahn zu brechen, und im gleichen Augenblick verheißt der Minister höhere Ausfuhrprämien. Das heißt doch, die Entwicklung mit Gewalt in falsche Bahnen drängen. Die Reichskasse soll mehr bluten, damit die fremden Länder unseren Zucker noch billiger wie bisher essen können. Der Minister stellt eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe in Aussicht, also die Belastung des Zuckerkonsums. Bedenke man doch, welche Abneigung schon jetzt gegen die Tabaksteuer besteht, die doch ein Genußmittel betrifft, während es sich beim Zucker um ein nothwendiges Nahrungsmittel handelt.

Man hat den Staatsrath wieder aus der Rumpfkammer herausgeholt. (Große Heiterkeit links. Unruhe rechts.) Was bedeutet denn heutzutage der Staatsrath? Im günstigsten Falle, um mit dem Fürsten Bismarck zu reden, ein Quantum grünen Zuckers mehr. (Heiterkeit.) Es waren früher 12 Gutsherren im Staatsrath, 1891 ist dann noch ein 13. hineinkommen. Die Herren sind doch fast alle Mitglieder des Reichstages und des Landtages, die ihr Licht sonst nicht unter den Scheffel stellen (Heiterkeit) zu brauchen, um die Regierung mit ihrem Licht zu erleuchten, und nicht erst als Staatsrath zusammenzutreten. Es sind Reuberufungen zu dem Staatsrath in Aussicht gestellt, ob für oder gegen den Antrag Kanth, weiß ich nicht. Aber was will das sagen? Man wird einige Hochkonservative hinzuberufen, auch einen oder zwei konservative Herren aus dem Centrum und damit die Sache nicht so einseitig ausfallen, auch einen unschuldigen Nationalliberalen. (Große Heiterkeit.) Ich meine einen unschuldigen Nationalliberalen, von dem man von vornherein weiß, daß er kein Spielverderber ist. (Heiterkeit.) Man hat in ähnlicher Weise eine Agrarkonferenz im Landwirtschaftsministerium zusammenberufen, und es ist auch nichts dabei heraus gekommen. 1890, wo der Zuckerkurs begann, hat Fürst Bismarck den Staatsrath nur berufen, wie er gegenüber Herrn Rittershaus in Friedrichsruhe erklärte, um ihn als Konsul gegen den Willen des Monarchen in Bezug auf die Arbeiterbeschäftigung zu benutzen. Fürst Bismarck verrechnete sich aber, weil die Herren im Staatsrath merkten, wie der Wind oben ging. (Heiterkeit.) Jetzt will man den Staatsrath nun benutzen als Konsul zur Deckung nach unten.

Graf Caprivi erklärte, die Zustimmung zum Antrag Kanth bedeuere einen Trennbruch gegenüber den Vertragsstaaten, er würde alles Vertrauen in seiner auswärtigen Politik verlieren (hört! hört!). Und jetzt stellt man das diskutabel hin, jetzt soll der Staatsrath darüber entscheiden! Nein, dazu braucht man nicht Staatsrath, nicht Jurist zu sein, um zu wissen, daß das ein Vertragsbruch der schlimmsten Art wäre, der das ganze Ansehen Deutschlands in dem internationalen Konzert vernichten müßte (Große Unruhe rechts). Und was bedeutet der Antrag wirtschaftlich! Man thut so, als wolle man die Durchschnittspreise der letzten 40 Jahre feststellen; nein, der Durchschnittspreis der 40 Jahre soll in Zukunft Mindestpreis werden. Das ganze Prinzip des Antrags wurzelt darin, zu Gunsten einer einzelnen Klasse die Getreidepreise für das Volk zu erhöhen. Warum nur für die einzige Klasse der Getreidebauenden Großgrundbesitzer der ostelbischen Provinzen? (Unruhe rechts.) Warum nicht auch ein Mindestpreis für die Produkte der Viehzucht? Und warum will man denn bei der Landwirtschaft stehen bleiben? Dann hat doch auch der Rentenbesitz ein Recht auf Mindestzinsfuß, der Arbeiter auf Mindestlohn, wenn auch nur, um die Preissteigerung für das Getreide bezahlen zu können. (Sehr richtig!) Sie wollen den Gewinn aus Ihrem Gewerbe ziehen, aber das Risiko auf das Reich abwälzen, damit verlieren Sie aber die sittliche Berechtigung, Ihr Gewerbe zu betreiben. (Unruhe rechts, lebhafter Beifall links.) Herr v. Bennigsen hat im vorigen Jahre den Antrag Kanth als einen gemeingefährlichen bezeichnet, wie er noch nie dagewesen sei. Dieser Handvoll Fanatiker, die sich mit dem Antrag Kanth glauben hervorzuheben zu können, müsse man die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen aus der Hand nehmen (hört, hört! links, Lachen rechts). Und da glaubt man erst den Staatsrath berufen zu müssen. (Heiterkeit.) Der Landwirtschaftsminister klagt über die Agitation, die mit einem solchen Antrage in das Land bis in die kleinsten Hütchen hineingetragen werde, glaubt er, durch eine solche dilatorische ausweichende Haltung dieser Agitation Einhalt thun zu können? Der Minister beansprucht Vertrauen; vertrauen kann man aber doch nur, wo man klar sieht, wohin die Reise geht. Das Vertrauen, das die Herren drüben dem Minister gestern, wenn auch sehr schwach, ausgedrückt haben, wird sich in das schroffste Mißtrauen verwandeln, wenn sich ihre Beschränkung, daß dem Antrag Kanth ein Vegräbniß erster Klasse zu Theil werden soll, als wahr herausstellen wird. Durch eine solche abwartende, dilatorische Haltung wird der Minister den Glauben an die Allmacht des Staates im Lande nicht beseitigen. Und ich halte mit dem Minister die Selbsthilfe für durchaus nothwendig; die Landwirthe müssen durch Fleiß, Sparsamkeit, Intelligenz in erster Linie sich selbst über die Krisis hinweghelfen. (Lebhafter Beifall links.)

Finanzminister Dr. Miquel: Ein Uebermaß von Verhandlungen von Reichsfragen in den Einzellandtagen habe ich wiederholt als nicht nützlich bezeichnet. Abg. Richter hat sich missfällig geäußert über die Berufung des Staatsraths. Die Frage, ob der König von Preußen einen sachkundigen Beirath berufen will, um sich über preussische Fragen zu entscheiden, die auch Reichsfragen sind, beruht allein auf den Anschauungen und Ueberzeugungen des Königs, und es scheint mir nicht angemessen, eine solche Kritik zu üben, die obendrein gar keinen inneren Boden hat. (Lebhafter Beifall rechts.) Der Abg. Richter hat behauptet, Fürst Bismarck wolle den zweiten Staatsrath gegen die Arbeiterbeschäftigungspolitik des Königs benutzen. Dieser zweite Staatsrath ist aber ebenso wie der kommende aus der Initiative des Königs hervorgegangen. (Hört, hört! rechts.) Es kann jene Absicht also gar nicht obgewaltet haben, und Fürst Bismarck hat kein Wort gesprochen, das in dieser Beziehung gedeutet werden könnte. Wenn nun aber der Staatsrath wirklich beide Mal gegen einen so mächtigen überragenden Mann, wie Fürst Bismarck war, sein Votum abgegeben hat, so ist erwiesen, daß der Staatsrath ein Organ ist, welches sich nicht beliebig von irgend jemand gebrauchen läßt. Woher weiß der Abg. Richter, daß der Staats-

ist lediglich wegen des Antrags Kanik berufen wird? Die Tagesordnung ist überhaupt noch nicht festgestellt (hört, hört rechts), wir kennen sie nicht einmal. Darüber ist gar kein Zweifel, daß Fragen vorkommen werden, die die Landwirtschaft interessieren. Wenn die preussische Regierung oder der Kaiser einen sachkundigen Beirath von Männern, die mitten im Leben stehen, zu hören wünscht, um auch zu Reichsfragen Stellung zu nehmen, so tadelt das derselbe Abgeordnete Richter, der sonst immer darüber klagt, daß vom grünen Tisch aus Gesetze gemacht werden. Wer hätte überhaupt jemals erlebt, daß irgend was, das von der Regierung ausgeht, vom Abg. Richter gebilligt wäre. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Es ist durchaus unrichtig, wenn Abg. Richter behauptet, die Verstärkung der Zuckerproduktion beweise, daß die Landwirtschaft selbst in der bevorstehenden Aufhebung der Ausfuhrprämien gar kein Bedenken gefunden hätten. Der Landwirtschaftsminister hat nicht sagen können und wollen, daß hinsichtlich der Reform der Zuckerbesteuerung seitens der verbündeten Regierungen schon irgend feste Beschlüsse gefaßt sind. Die ganze Frage ist noch im Schweben.

Man spricht so viel von dem Schutze der Mittelklassen. Wenn die Sache aber mal praktisch wird, dann heißt es: das geht nicht. In der Brauntweinbesteuerung haben wir den Beweis gebracht, daß es wirklich geht, und trotz aller Angriffe gegen mich persönlich bleibe ich heute noch dabei stehen, daß das Gesetz den großen Zweck erfüllt hat, die landwirtschaftliche Brauntweinproduktion als Nebengewerbe zu erhalten und die moderne kapitalistische Entwicklung, die zum Ruin der Landwirtschaft in England geführt hat, auszuhalten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Da halten die alten nationalökonomischen Anschauungen, wie sie Herr Richter vertritt, auch nicht mehr Stand. Man kann die Exportprämien an sich für ein Uebel halten und sie doch unter gewissen Umständen als notwendig anerkennen. Der Staat hilft den Schwachen, weil sie nicht im Stande sind, sich selbst zu helfen. Auch von den Freisinnigen wird nicht bestritten, daß die Landwirtschaft der am stärksten gefährdete Erwerbszweig ist, während früher die Frage lediglich als Frage des großen Grundbesitzes in den östlichen Provinzen bezeichnet wurde. Ueber dies Stadium sind wir hinweg. (Sehr richtig! rechts.)

Minister Frhr. v. Hammerstein erklärt: Ich habe gestern die Anregung zur Revision der Handelsverträge keineswegs gegeben und ausdrücklich gesagt, daß der Antrag Kanik formuliert noch nicht vorliegt; so lange dies nicht der Fall, kann ich ein Urtheil über denselben endgiltig nicht abgeben. Ich habe gesagt, daß die Monopolisirung der Einfuhr an sich, ohne daß ich eine Erklärung namens der Regierung abgeben könne, wohl mit den Handelsverträgen vereinbar sei; wird aber der Zusatz, der das Wesen des Antrages Kanik ist, in konkreter Form an den Reichstag kommen, daß nach einem Durchschnittspreise diese monopolisirte Einfuhr in den Verkehr gebracht werden solle, so habe ich ausdrücklich erklärt, daß in dieser Form der Antrag Kanik mit den Handelsverträgen nicht vereinbar sei. Also es ist eine durchaus unrichtige Darstellung, die der Abg. Richter wie gewöhnlich in die öffentliche Diskussion geworfen hat, um die Intentionen der Regierung zu verdächtigen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) bedauert die ablehnende Haltung der Konservativen gegenüber den Kanalprojekten; daß durch die Steuerreform der Grundbesitz entlastet sei, könne man doch nicht bestreiten. Für die Bildung von Fideikommissen müsse jedenfalls eine bestimmte Grenze gezogen werden.

Abg. v. Mendel-Steinfels (konf.): Die Hauptsache für uns ist, daß schnelle Hilfe der Landwirtschaft gebracht wird; sonst kommt sie zu spät. Graf Kanik wird gern seinen Antrag zurückziehen, wenn die Regierung ausreichende Abhilfsmittel vorbringt. Daß die Viehzucht bei uns nicht so gedeiht, wie es von den Landwirthen gewünscht wird, liegt ebenfalls an der Wirtschaftspolitik der Regierung, die uns den Export erschwert, der auch erheblich zurückgegangen ist. Deutschland ist ein Agrarstaat und wird also niemals die Wirtschaftspolitik Englands nachahmen dürfen. In dem Entwurf eines Wassergesetzes sind die landwirtschaftlichen Interessen wieder viel zu kurz gekommen.

Abg. v. Fiedemann-Lobischin (rkf.): Zu den kleinen Mitteln, von denen der Minister gestern gesprochen hat, rechne ich vor Allem die Reform der Arbeiterversicherungsgegebung, die in ihrer jetzigen Gestalt die Landwirtschaft außerordentlich belastet. Jetzt wird ein zu großer Theil der Einnahmen durch Verwaltungskosten absorbiert. Die Ausdehnung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes auf die Landwirtschaft war ein Fehler, und nicht bloß die Grundbesitzer, sondern auch die Arbeiter sind damit unzufrieden, so daß die Arbeitgeber gezwungen sind, auch für die Arbeiter die Versicherungsbeiträge zu bezahlen. Die Quittungskarte und das Klebewesen belästigt nicht bloß den Einzelnen, sondern auch in hohem Maße die Lokalbehörden. Die Invaliditätsversicherung belastet die Landwirtschaft mit 40 Mill. Mark, also so viel, wie die Grundsteuer betragen hat. Die Reform müßte dahin gehen, daß sämtliche Versicherungsarten auf einheitlicher Grundlag zusammengefaßt würden. Beiträge sollten nur von den Arbeitgebern nach Maßgabe der von ihnen gezahlten Steuern erhoben werden, für einen Ausfall an den Beiträgen der Arbeiter sollte die Reichskasse eintreten, wozu allerdings die Bewilligung neuer indirekter Steuern notwendig wäre. Aber das könnten sich die Arbeiter unter diesen Umständen wohl gefallen lassen.

Abg. Sieg (nl.): Ich möchte darum bitten, daß, wenn der Minister einmal sich die Verhältnisse im Osten genau ansehen will, er sich nur der Führung der Landräthe anvertraut, da diese selbstständig sind und Sachkenntnis besitzen. Man sollte auch den Kreisauschüssen mehr Gewicht beilegen und ihren Ansichten Rechnung tragen. Die Regierungsassessoren treten denselben jetzt oft mit zu großem Selbstbewußtsein gegenüber. Die Aufhebung des Identitätsnachweises und der Staffeltarife hat der Landwirtschaft geschadet, zumal Berlin jetzt das ganze Geschäft an sich gerissen hat. Mit dem Rentengütergesetz hat man sofort zu große Wirkungen erzielt und gleich etwas Großes schaffen wollen. Man muß auf diesem Gebiete langsam vorgehen. Eine Entschädigung für ein Mißbrand gefallene Thiere muß eingeführt werden. Jetzt hat man mit einem mißbrandkranken Thiere große Scherereien; hat aber nur das Recht, es zu begraben (Heiterkeit) ohne eine Entschädigung zu erhalten. Der Zunderrißenbau hat den Landwirth gelehrt, fleißig und ordentlich zu sein, denn nur bei allergrößter Sorgsamkeit gedeiht die Albe, und der Vorschlag des Ministers ist ein sehr richtiger. Auch die Brauntweinbrennereien müssen staatlich geschützt werden, und ich begreife nicht, wie ein so klarer Kopf, wie Herr Richter (Heiterkeit) noch immer den alten Gaul der Liebesgabe reiten kann. (Große Heiterkeit.) Das Brauntweinergesetz ist eins der segensreichsten Gesetze, die wir haben, und das in Aussicht gestellte neue Gesetz kann ich nur aufs Beste empfehlen. Man kann nicht aus der Steigerung des Kartoffelbaus auf eine günstige Lage des Brennereigewerbes schließen. Der Kartoffelbau kann noch mehr gesteigert werden und auch höhere Preise bringen. Es ist eben ein Unglück, daß zu wenig Kartoffeln gezeuget werden. (Heiterkeit.) Die Leute in den Städten müßten noch viel mehr Kartoffeln essen, dann würden sie auch besser werden. (Große Heiterkeit.)

Abg. Herold (Ctr.) erklärt, den Antrag Kanik nicht billigen zu können; die Agitation im Lande für denselben sei schädlich. Hieran vermag sich das Haus. In persönlicher Bemerkung bezeichnet Abg. Richter eine Aeußerung des Landwirtschaftsministers ihm gegenüber als große Ungebühr und wird vom Präsidenten hierfür zur Ordnung gerufen. Der Landwirtschaftsminister nimmt den beleidigenden Ausdruck (den gebraucht zu haben er sich nicht erinnert), falls er ihn gebraucht hat, zurück. Nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung der Verhandlung.

Großes Schiffsunglück.

Der dem Norddeutschen Lloyd in Bremen gehörige große Schnelldampfer „Elbe“ ist, wie wir bereits durch Extrablatt mitgetheilt haben, am Mittwoch früh mit dem größten Theil seiner Besatzungsmannschaften und der an Bord befindlichen Passagiere untergegangen. Die „Elbe“ hatte Bremen am Dienstag Nachmittag verlassen und ist am Mittwoch in der frühesten Morgenstunde in der Nordsee in der Nähe des auf dem östlichen Vorgebirge Englands gelegenen Seebades Lowestoft mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen. Der Zusammenstoß erfolgte auf offenem Meere etwa in der Mitte zwischen der englischen und der holländischen Küste.

Der englische Dampfer „Grathie“, ein kleiner Kohlendampfer von 470 Tonnen, der von Rotterdam (Holland) nach Aberdeen (Schottland) unterwegs war, ist am Mittwoch vorn stark beschädigt, jedoch nicht leckend, an seinem Bestimmungsorte eingetroffen und berichtet, er sei am Morgen etwa 40 Meilen von „Hock van Holland“, einer in die Nordsee hineinragenden holländischen Landspitze mit einem größeren Dampfer zusammengestoßen, der wohl die „Elbe“ gewesen sein könne.

Das vor „Hock van Holland“ stationirte Leuchtschiff war trotz der herrschenden Dunkelheit noch sichtbar, demnach hat die „Grathie“ die „Elbe“ wegen des starken Schneetreibens nicht gesehen und ist mitten in den Maschinenraum des großen Schiffes hineingefahren.

Auf der „Elbe“ waren die Passagiere und Alles, was nicht Dienst hatte, zu Bett. Der furchtbare Stoß weckte die Besatzung und die Reisenden auf und richtete eine entsetzliche Verwirrung an, zumal das Hintertheil der „Elbe“ sofort überfluthet wurde. Zwei Rettungsboote wurden, wie einer der Geretteten nach der Landung in Lowestoft berichtete, schleunigst herabgelassen, zu ihnen stürzten die gefährlichsten Menschen hin und vermehrten so noch die Verwirrung. Eins dieser Boote ist denn auch, weil es überfüllt war, sofort untergegangen. Ein zweites Boot mit 20 Geretteten trieb sechs Stunden auf offener See umher, bis es endlich von Fischerbooten in Wildflower (an der englischen Küste) an Land gebracht wurde.

Noch während die Frauen und Kinder in den Booten untergebracht wurden, sank die „Elbe“. Der ganze Vorgang hat kaum 20 Minuten gedauert.

Die „Elbe“, welche mit einem Kostenaufwand von sechs Millionen Mark erbaut worden ist, hatte an Bord: 47 Kajitspassagiere (darunter 29 Männer, 14 Damen, vier Knaben), 138 Zwischendeckpassagiere und 165 Mann Besatzung. Unter den Kajitspassagieren sind etwa 12 Deutsche, darunter aus Kazanik (?) in Westpreußen: Peter Pomierski, über 20 Amerikaner, einige Oesterreicher und Holländer.

Von diesen sind gerettet: Die Kajitspassagiere Karl A. Hofmann, ein Deutschamerikaner aus Grandisland, Jan Bevera aus Böhmen, Eugen Schlegel-Fürth, Anna Boecker-Bremen, (die sich auf dem umgeschlagenen ersten Rettungsboote befunden hatte und von dem zweiten Boote aufgenommen wurde), der Zwischendeckpassagier Votter, der W. J. J. de Harde, der englische Bootjunge Greenham, der dritte Offizier Stollberg, der erste Maschinist Reijssel, Zahlmeister Wefer und Zahlmeisterassistent Schlatus, ferner von der Mannschaft: Linkmeyer, Sittig, Fürst, Koebe, Wenning, Finger, Sibert, Dreijow, Wattle. Von den Uebrigen fehlt bis jetzt jede Nachricht.

Gruison †.

Wie uns soeben aus Magdeburg berichtet wird, ist der Geheime Kommerzienrath Gruison in der Nacht vom 30. zum 31. Januar nach kurzer Krankheit gestorben.

Mit Hermann Gruison ist einer der bedeutendsten Großindustriellen nicht nur Deutschlands, sondern der Welt dahingegangen. Am 13. März 1831 in Magdeburg geboren, wurde er ein Schüler des Eisenbahnkönigs Borsig, in dessen Werkstätten er reichlich Gelegenheit fand, sich praktische Kenntnisse zu erwerben. Mit 18 Jahren besog er die Berliner Universität und widmete sich den Naturwissenschaften und der Philosophie. Kaum 24 Jahre alt, wurde er 1845 Maschinenmeister an der Berlin-Frankfurter Bahn. In dieser Stellung blieb er bis 1851, wo er in der Wöllert'schen Maschinenfabrik in Berlin Oberingenieur wurde. Im Jahre 1854 übernahm er dann die technische Direktion der Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Kompagnie in Wulcan. In dieser Stellung legte er den Grund zu seinem Lebenswerke, indem er 1855 eine Schiffswerft in Wulcan anlegte. Durch Umsicht und Thätigkeit brachte er es dahin, daß aus dieser Schiffswerft schon 1868 eine große Maschinenwerkstätte und Hartgussgießerei hervorgehen konnte.

Die wichtigste Leistung Gruisons war die Verboil-Kommunung des Hartgusses, die für das gesamte Kriegswesen, namentlich für die Landesverteidigung, von größter Bedeutung geworden ist. Allerdings haben die Hartgussgeschosse bald den Stahlgeschossen weichen müssen, die Hartgusspanzerthürme jedoch finden in Deutschland, Oesterreich, Italien, Rumänien, Holland und der Schweiz die ausgedehnteste Verwendung. Bekannt ist der im Jahre 1886 in Spezia (Italien) abgehaltene Schießversuch, bei dem allein der Gruison'sche Hartgusspanzer gegen die Geschosse des Armstrong'schen Geschützes Widerstandsfähigkeit zeigte. Auch die Konstruktion und Fabrikation von Schnellfeuergeschützen in den Gruison'schen Werkstätten gewann eine ungeahnte Ausdehnung. Auf wissenschaftlichem Gebiet zeichnete sich Gruison durch ein Werk: „Im Reiche des Lichts“ aus, in dem er eine Lehre über Entstehung des Bodiallichtes und andere Himmelserscheinungen aufstellte.

1886 gingen die Gruison'schen Eisenwerke an eine Aktien-Gesellschaft über, während Gruison in den Aufsichtsrath des Werkes eintrat. Im Dezember 1892 wurden die Gruison'schen Werke mit den Krupp'schen unter der Verwaltung Friedr. Krupp's vereinigt.

Wirtschaftspolitiches.

Die Mitglieder der Deutschen Reichspartei (die Freikonserverativen des Reichstages) berieten Mittwoch Abend über den Antrag Kanik. Das Bedürfnis zu durchgreifenden Maßregeln zur Hebung der Getreidepreise wurde allseitig anerkannt, eine Uebereinstimmung in der Haltung zum Antrage Kanik aber nicht erzielt. Ein namhafter Theil der Fraktion hält das Einbringen eines formulirten Antrages in diesem Augenblick, Angesichts der bevorstehenden Beratungen des Staatstaths, für durchaus unzweckmäßig und lehnt es deshalb ab, den Antrag Kanik, obwohl er für denselben im Reichstage stimmen wird, durch Unterschrift zu unterstützen. Ein anderer Theil der Fraktion ist bereit, den Antrag Kanik schon jetzt zu unterschreiben. Andere Mitglieder endlich erklärten, für den Antrag in seiner vorliegenden Gestalt überhaupt nicht stimmen zu können. Ein Mitglied des Bundes der Landwirthe, Herr Ackermann-Salisch, erklärt einen Anruf an die deutschen

Landwirthe, ein Ermittlungsverfahren zu unterstützen, um zu ermitteln, wieviel Boden bei den jetzigen niedrigen Preisen der Produkte den Ackerbau nicht mehr lohnt. Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hält eine solche Ermittlung zur Unterstützung des Antrages Kanik auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr für sehr nützlich. Die Aufgabe ist, in jedem Kreise festzustellen, welche Bodenklassen durchschnittlich keinen Reinertrag mehr abwerfen. Auf Grund dieser Untersuchung ist dann, nach der Absicht des Herrn Ackermann, festzustellen: Wieviel Hektar in dem politischen Bezirke, in welchem der betreffende Verein oder Berichterstatter seinen Sitz hat, ergeben bei heutigen Preisen eine durchschnittliche Unterbilanz? Wie groß ist diese jährliche durchschnittliche Unterbilanz bei der noch verhältnismäßig besten dieser Bodenklassen des Bezirkes pro Hektar? Wie groß ist die durchschnittliche jährliche Gesamternte dieser Bodenklasse pro Hektar in Geld ausgedrückt? und abgesehen des Wertes des dem Acker wiederzugebenden Saatgutes und Strohes (Stallmist)? des verwendeten Kunstdüngers? der Abnutzung der Geräte des Wirths und der Arbeiter? Welcher Rest bleibt dann? u. s. w.

Die Umwandlung der 4- und 3/2-prozentigen landwirtschaftlichen Pfandbriefe soll nach dem „Börs. Cour.“ die Regierung beabsichtigen, nach der Konversion der preussischen Konsols vorzunehmen, um dem an den Landwirthen beteiligten Grundbesitz eine Erleichterung zu gewähren. Es soll sich dabei um die Umwandlung von 1800 Millionen Mk. handeln. Von manchen Seiten wird angenommen, daß der Nachricht eine Börsenspekulation zu Grunde liegt. Die Umwandlung der landwirtschaftlichen 3/2-prozentigen Papiere ist jedenfalls bei dem niedrigen Kurse derselben weit schwieriger als die Umwandlung der Staatspapiere.

Die Kommission des russischen Mültekongresses in Petersburg hat am Mittwoch einen Antrag angenommen, wonach ein Verband russischer Mülker für die Wehlansfuhr ins Ausland gegründet werden soll.

Berlin, 31. Januar.

Der Kaiser hat an den Schwiegerjohn des verstorbenen Marschalls Canrobert, Herrn de Navacelle, folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Mein Vorkämpfer meldet mir den Tod des Marschalls Canrobert. Von ganzem Herzen werden ich und mein Garterkreuz mit Ihnen den Heimgang des heldenmüthigen Vertheidigers von Saint-Privat bedauern, der uns immer mit Bewunderung erfüllt hat.“

Fürst Bismarck hat dem Kaiser zu dessen Geburtstag eine herzliche Gratulation überreicht.

Ans Anlaß seines Geburtstages hat der Kaiser auch Begnadigungen vollzogen. Eine wegen Gattenmordes vor etwa 25 Jahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte Frau aus Schwelm ist aus dem Gefängnis entlassen worden. Dem Nachwächter Hildebrandt in Nixdorf, der wegen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt war, sind sechs Monate durch kaiserliche Gnade erlassen.

Zum Sterbetage des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich (30. Januar) hat Kaiser Wilhelm einen Kranz mit der Aufschrift „Zu treuer Freundschaft“ am Sarge in der Kapuzinergruft niederlegen lassen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des dem Reichstage zugegangenen Tabaksteuergesetzesentwurfes. (Der Gesellige hat den Inhalt bereits in der letzten Sonntagsnummer gebracht. D. Red.)

Dem Herrenhanse ist der Entwurf eines Gesetzes über die Vertretung der Kreise und Provinzialsynodalverbände in vömdgenrechtlicher Angelegenheiten nebst dem Entwurf eines Kirchengesetzes über den gleichen Gegenstand zugegangen. In der Begründung des Oberkirchenraths wird ausgeführt, daß sich das Bedürfnis herausgestellt habe, auch den kirchlichen Verbänden der mittleren Stufen, den Kirchenkreisen und Provinzen die Vermögensfähigkeit zu verleihen, die bisher nur die örtlichen Kirchengemeinden und die evangelische Landeskirche als solche besaßen haben. Betont wird ferner, daß eine Erweiterung des Besteuerungsrechts der Kreisynoden nicht beabsichtigt sei.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages hat in einer Sitzung am letzten Mittwoch beschlossen, daß über die Reihenfolge gleichzeitig eingebrachter Anträge der Präsident allein entscheiden soll, während nach dem ersten Beschluß der Kommission der Präsident im Einverständnis mit dem Seniorenkongvent darüber zu befinden hat.

Der „Coniec“ bringt die ihm angeblich „aus glaubwürdiger Quelle“ zugegangene Mittheilung, daß die politische Reichstagspartei entschieden gegen die Umföhrvorlage stimmen werde, wenn in der Kommission nicht bedeutende Änderungen an der bisherigen Vorlage vorgenommen werden sollten.

Bei der Eröffnung des „Nord-Ostsee-Kanals“ wird die österr.-ungarische Kriegsmarine unter Erzherzog Karl mit den Schiffen „Kaiser und Königin Maria Theresia“, „Kaiserin Elisabeth“ und „Kaiser Franz Josef“ vertreten sein.

Dem Frhrn. v. Schorlemer-Alst, Mitmeister a. D. und Mitglied der Saatsrathes ist der Charakter als Major verliehen worden.

In der Ausschussführung des Deutschen Handelstages am letzten Mittwoch ist Geheimer Kommerz. Rath Frenzel wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt worden.

Der Privatdiskont an der Berliner Börse ist auf 1 1/2 pCt. gesunken, ein Stand, wie er überhaupt noch nicht dagewesen ist.

Ausland. Zar Nikolaus hat soeben eine höchwichtige Kundgebung erlassen, in der er die Forderung die Stenstvos (Gemeindeföhrverwaltung), an den Staatsangelegenheiten theilnehmen zu lassen, als „absurde Träume“ bezeichnet und betont, daß er „eben so fest und beständig wie sein Vater die Autokratie (Selbtherrschaft des Zaren) aufrecht erhalten werde“. Der Adel hat sich beeilt, dem Kaiser seinen Dank für diese Erklärung zu übermitteln. Die Adelsmarschälle und die Vertreter des Adels haben sich nach dem Empfang der Glückwünsche-Deputationen durch den Zar und die Zarin nach der Kasan-Kathedrale begeben, und dort ließen sie sofort eine Dankmesse lesen für die Erklärung des Kaisers, daß er entschlossen sei, das autokratische Prinzip aufrecht zu erhalten.

Die Leiche des Ministers v. Giers wurde Mittwoch Nachmittag in Gegenwart des Zaren, vieler Großfürsten, sowie der Mitglieder des Reichsrathes, des Ministerraths und des diplomatischen Korps feierlich nach dem Sergiuskloster an der baltischen Bahn überführt, wo Donnerstag die Beisetzung erfolgte.

Das Verhalten des Generalgouverneurs Grafen Schuwalow...

Bulgarien. Ueber den unbeweglichen Besitz...

Nordamerika. Das Repräsentantenhaus hat mit 239...

In Brasilien ist schon wieder einmal Revolution!

Verkehrsforderungen.

In den nordöstlichen Provinzen sind die Straßen zum...

Der Ort Almetsefeld im Schwarzwald ist von den...

Aus Loulou, Marseille, Perpignan, Bayonne...

Aus der Provinz.

Grandenz, den 31. Januar.

Bei einem Wasserstande von 3 Meter ist das Eis...

Bei Thoru ist heute die Weichsel auf 1,12 Meter...

Bei Dirschan nehmen die Eisarbeiten ihren...

Auf der unteren Rogat hat das Eis infolge des...

Die Warthe ist in Posen vollständig zugefroren...

In der nächsten Sitzung des landwirthschaftlichen...

Die russischen Anschlußzüge von Alexandrow...

Am Sonntag 7 Uhr findet nun bestimmt die Auf...

Thoru, 30. Januar. Die heutige Stadtkommission...

Zuschuß von 10053 Mk. erfordert, eine Folge des theuren...

Der Fackelzug, welcher gestern Abend zu Ehren des Herrn...

(Posen, 30. Januar. Der Posener Lehrerverein...

Konzert in Grandenz.

Die Aufführung des „Platoro“ von Thierfelder durch...

Verchiedenes.

Sehr reichhaltige und umfangreiche Goldlager sind...

[Tod durch Elektrizität.] Beim Ausbessern der...

[Eisenbahnunglück.] Der Berlin-Miener Schnellzug...

Neuestes. (Z. D.)

: London, 31. Januar. Untergang des Bremer...

K. Berlin, 31. Januar. Der Kaiser ist heute...

* Berlin, 31. Januar. Auf die Beileidkundgebung...

Sire, Marschall Canrobert hätte die hochherzigen...

* Berlin, 31. Januar. Reichstag. In der...

* Berlin, 31. Januar. Abgeordnetenhause...

Nach längerer Debatte wird der Titel „Gehalt des...

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg...

Wetter - Tageshefte vom 31. Januar 1895.

Table with columns: Stationen, Barometerstand in mm, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur nach Celsius.

Danzig, 31. Januar. Schlacht n. Viehhof. (Tel. Dep.)...

Table with columns: Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Raps, etc., with prices and percentages.

Adnigsberg, 31. Januar. Spiritusbereit. (Telegr. Dep.)...

Table with columns: Berlin, 31. Januar. Getreide- und Spirituspreise...

Heute früh um 2 Uhr ent-
schlieft nach langem
schweren Leiden meine liebe
Frau, unsere geliebte Mutter,
Schwiegermutter und Groß-
mutter, die Schmiedemeisterfrau
Auguste Ronowski
geb. Fialkowski
im Alter von 55 Jahren und
4 Monaten. [6537]
Dieses seinen tiefbetäubt um
stilles Weileid bittend an
Krdgen, den 30. Jan. 1895.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend, den 2. Februar, um
3 Uhr Nachmittags, vom Trauer-
hause aus statt.

Verpätet.
Die Verlobung meiner zweiten
Tochter **Emilie** mit dem Kauf-
mann und Väterleibhaber Herrn
Herrmann Weichert,
Braunsvalde, beehre ich mich er-
gebenst anzuzeigen
Cherft, im Januar 1895.
Martin Oschinski.

Vierter Geschichtsvortrag
Freitag, den 1. Februar, 5 Uhr: Die
neue Aera u. die Armeeorganisation.
Einzelvortrag 75 Pf. **Ebel.**

Sprechstunden von jetzt
9—11 Vorm. u. 3—4¹/₂ Nachm.
Dr. Schondorff.

Lüchtige **Schneiderin**
werden Sie durch Fink's brieflichen
Nuttentricht im Nachnehmen, Zeichnen u.
Aufschneiden. Leicht fahliche Methode.
Selbstständiges Arbeiten nach Empfang
des 4. Briefes. Probebrief gratis.
Berlin, H. Fink, Kranjenstr. 69.

R. Fischer's Badeanstalt
in Graudenz.
Russische, Römische und
Wannen-Bäder.

Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9
Uhr Abends geöffnet.
Montag und Donnerstag Vormittag
nur für Damen. [1372a]

Otto Thimm
Tapezier und Dekorateur
Fabrikstraße 23
empfehle sein Lager von
Polstermöbelen aller Art,
Garnituren, Paneel-Sophas
zu soliden Preisen,
Etageren, Säulen, Konsolen,
Phantasie-Spiegeln;
Anfarbeiten von Polstermöbelen;
Gardinenstangen u. Kassetten
in großer Auswahl billigst. [6542]
Für Tisch- und Bede tauicht
Garn, Leinwand, Bezugszeug,
Handtücher u. s. w.
die Garu- u. Webwarenhandlg.
9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

Speise-Kartoffeln
kauft zur sofortigen Lieferung
Otto Hartmann, Krojanke.
Fabrik-Kartoffeln
unter vorheriger Benusterung kauft
[9477] **Albert Pitke, Thorn.**

Gerold II
Fuchs mit Blasse, Tra-
tehrer Abstammung, deckt fremde Stuten
gegen 12 Mark Dedgeld. [5702]
Stoppel, Seeberg ver Niesenburg.

Schuhwaaren!!
Größte Auswahl in
Ball- u. Gesellschafts-
Schuhe zu bekannt bil-
ligen Preisen empfiehlt
J. Ascher,
Herrenstraße 27. [6539]

Continen und Gastwirth
offeriert Bierläse der Meierei Stürck,
in Rittenwadung à 100 St., vorzüglich,
schön, bei billiger Preisnotirung. [2460]
L. Mey, Marktplat 4.

Bernsteinlackfarbe
anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich
(Quell-trockend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes
Präparat). **G. Breuning.**
Eine gebrauchte, fast neue, eiserne
Drillmaschine
9 Fuß breit, von Saal aus Leipzig be-
zogen, ist billigst zu verkaufen bei
W. Jahr, Hohenstein Wpr.

Inventur-Ausverkauf.

Sämtliche bei der diesjährigen Inventur im Preise zu-
rückgesetzte Waaren in allen Abtheilungen unserer umfang-
reichen Lager stellen wir zu noch nie dagewesenen billigen
Preisen zum Verkauf.

Eine grosse Anzahl
Kleiderstoff-Reste
und
Roben knappen Maasses
um damit zu räumen, zu staunend billigen Preisen.

Kalcher & Conrad

25 Herrenstraße 25.

Rheinisch-Westphälische Boden-Credit-Bank zu Köln a. Rhein.

Grundkapital 20 Millionen Mark.

Die Bank gewährt ersteilige Hypotheken-Darlehne auf städtische
Grundstücke, zu den zeitgemäß günstigsten Bedingungen durch
Die General-Agentur für Westpreußen
John Philipp, Danzig.

Seegnete Vertreter wollen sich unter Aufgabe von Refe-
renzen bei der General-Agentur melden. [6546]

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg,
Cöln am Rhein.

Holzbearbeitungs-Maschinen

und
Sägegatter
bauen als Spezialität
in höchster Vollkommenheit

C. Blumwe & Sohn, Bromberg.

Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Be-
trieb zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Uebernahme ganzer
Einrichtungen. Export
nach allen Welttheilen.

Brauerei Wickbold, Actien-Gesellschaft

Königsberg i. Pr., Comtoir Unter-Haberberg 21,
älteste Bairisch-Bier-Brauerei Ostpreußens, mit allen bestbewährten Ein-
richtungen der Neuzeit ausgerüstet, empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
hellen und dunklen Lagerbiere, und zwar:

Pilsener Bier, strohgelb } nach Pilsener Art,
Märzen-Bier, goldfarbent } nach Münchener Art,
Münchener Bier } nach Münchener Art gebrannt,
Erlanger Bier } nach Erlanger Art gebrannt.

zu billigsten Concurrenzpreisen. [6598]
Unsere Biere sind aus allerfeinstem Hopfen und Malz, abjont rein,
besonders kräftig eingebraut, voll abgelagert, von hervorragendem Wohl-
geschmack und gut bekömmlich.

Brauerei Wickbold, Actien-Gesellschaft.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren künstlich u. mietzweise
feste u. transportable Gleise
Stahlgleisen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Musiksternern in

Möbelen und Polsterwaaren
zu Fabrikpreisen offeriert
Constantin Decker, Stolp P.
Prachtcataloge sende franco z. Ansicht.

Frischen Kalk offerirt **W. Rosenberg.**

Vermiethungen
Pensionsanzeigen.

Zu einem geschäftlichen Zweck wird
in lebhafter **ein Mann**
Geschäftsgegenstand
von 6 Meter, parterre oder 1. Etage,
möglichst mit Gasleitung, für einige
Monate gesucht. Offerten brieflich mit
Aufschrift Nr. 6614 nimmt die Exped.
des Gesellsen entgegen.

Vereine
Vergnügungen.

Zuchtgenossenschaft
für kaltblütige Pferde.

Wer ein Interesse hat, daß „Ivan“
in Klein Zornau uns als Deckhengst
erhalten bleibt, wird eingeladen, Sonn-
abend, den 2. Februar cr., Nach-
mittags 3 Uhr, sich im Gasthause in
Klein Zornau einzufinden.
[6287] **Doerksen.**

Theateraufführung

zum Besten des Vorrmanuistifts
Sonntag, den 3. Februar, 7 Uhr.

Die Frau für die Welt.
Schauspiel in fünf Aufzügen von
E. Wichert.

Geburtstagsfreuden.
Schwan in einem Akt von G. v. Moser.
Billets zu den nicht vorausbestellten
Plätzen sind von heute ab bei Herrn
Kauffmann, Herrentstraße, à 2 Mark
zu haben. Sonntag Abend an der Kasse.

Generalprobe

Sonnabend den 2. Februar, 6¹/₂ Uhr.
Billets à 1,20 Mark für Erwachsene,
à 60 Pf. für Schüler ebenfalls bei Herrn
Kauffmann und an der Kasse. [6447]

Das Comitee.
Fr. A. Hesse. Fr. Knips-Hasse.
v. Borcke. Ebel. v. Eichstedt.
Dr. Kaphahn. Wagner.

Landwirthschaftl. Verein
Eichenkranz.
Sonnabend, den 2. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Hotel zum goldenen Löwen
Sitzung.

Tagesordnung. [6316]
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.
4. Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.
Schelste.

Rehrug.
Sonntag, den 3. d. Mts.
Frische Pfannkuchen.
5 Uhr: Tanzkränzchen.

Tusch.
Sonnabend, den 2. d. Mts.:
Maskenball.

Erholung, Kl. Tarpn.
Sonntag, d. 3. Febr. 95:
Großer Maskenball

Stadttheater in Graudenz.

Eröffnung der Opernsaison:
Mittwoch, den 6. Februar 1895:
Abonnement-Einzeichnungen werden
von G. Siffow's Conditorie entgegen-
genommen **Dir. Gottscheid.**

Danziger Stadt-Theater.
Freitag, Benefiz für Katharina Gäbler.
Mit neuer Ausstattung an Kostümen
und Decorationen. **Der Obersteiger.**
Operette von M. Weit und L. Feld.
Musik von C. Zeller.
Sonnabend. Einmaliges Gastspiel von
Hoffhauspieler Adalbert Makowsky.
Das Leben ein Traum.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochenl. 7¹/₂ Uhr, Täglich Sonntags 1 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wech. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Fr. d. Bl. u. Weit. f. Aufschlagplat.
Kassend. 1 Stunde v. Weg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Ork. Frei-Concert i. Zunft-Hst.
Rendez-Vous sammt. Artisten.

„Argenau.“

Das Städtchen Argenau — zwischen
den beiden Städten Znowozlaw und
Thorn gelegen — bietet für ein Drogen-
Geschäft ganz sicher kein Fortkommen.
Der sämtliche Verkehr zieht sich, auch
für die anderen Geschäfte, immer mehr
nach Znowozlaw. Würde für ein ge-
richtiges Geschäft — von einem Drogen-
Geschäft ganz abgesehen, da es hier nie
existenzfähig sein wird — noch Aussicht
auf sicheren Erfolg vorhanden sein, so
würde ich bei meiner günstigsten Ge-
schäftslage und meinem freien Ladenlokal
längst ein solches eröffnet haben.
Der Markt gilt hier ganz allgemein
als unglückliche Geschäftslage. [6396]
Jos. Linden, Apothekenbesitzer.

Ein Arzt gesucht.
Nähere Auskunft auf Anfr. unt. vorst.
Aufschr. post. rest. Altmärk p. Meevoo.
Wer ertheilt gründl. Unterricht in
der Gabelsberger'schen Steno-
graphie. Offert. briefl. mit Aufschr. Nr.
6529 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Dem Herrn **S.** aus Kl.
Tarpn zu seinem 40. Geburtstag ein
dankendes Hoch von seinen Freunden
[6581] **B. und Z.**

Fahrplan.

Aus Graudenz nach

Jablunow	6,50	10,50	3,01	7,80
Laskowitz	6,00	9,40	2,48	8,08
Thorn	5,17	8,35	3,01	7,55
Marienberg	8,41	12,37	5,31	8,00

In Graudenz von

Jablunow	9,22	—	6,02	39,10,30
Laskowitz	8,31	12,24	1,03	10,31
Thorn	8,31	12,22	6,02	7,55
Marienberg	9,30	—	5,56	5,11,16

vom 1. Oktober 1894
gültig.

Heute 3 Blätter.

Grandenz, Freitag

Vom Reichstage.

26. Sitzung am 30. Januar.

Der von dem Abgg. Auer (Soz.) und Genossen eingebrachte Gesetzentwurf wegen Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalten in Verbindung mit von den Abg. Colbus (Cl.) und Genossen beantragten Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens, vom 4. Juli 1879, steht zur ersten Berathung.

Die (bereits zum Theil gestern unter „Neuestes“ gemeldeten) Ausführungen des Reichszanzlers Fürsten zu Hohenlohe in der heutigen Sitzung lauteten wörtlich:

Der Herr Vorredner (Webel) hat in lebendiger Weise die tyrannischen Zustände, unter denen Elsaß-Lothringen schmachtet, dargelegt, so daß ich mich wirklich fragen mußte, ob ich, der ich neun Jahre an der Spitze der dortigen Regierung gestanden habe, ein Tyrann gewesen bin. Auf die einzelnen Thatsachen will ich nicht eingehen. Der Herr Staatssekretär von Elsaß-Lothringen wird dem Vorredner auf die Einzelheiten seiner Rede antworten. Ich beschränke mich auf einige allgemeine Bemerkungen.

Das Gesetz vom 10. Dezember 1871, welches den Oberpräsidenten beziehungsweise dem Statthalter die ausgedehntesten Befugnisse beilegte, wurde zu einer Zeit gegeben, wo unmittelbar nach der Einverleibung Elsaß-Lothringens in Deutschland in manchen Kreisen noch eine gewisse Mißstimmung über die Abtrennung von Frankreich herrschte. Man glaubte deshalb sich zu der Annahme berechtigt, daß Ausschreitungen stattfinden könnten und hielt Sicherheitsmaßregeln für nötig. Damals konnte man sagen, daß die Maßregeln gegen die Bewohner von Elsaß-Lothringen gerichtet waren, heute ist dies anders, heute hat der sogenannte Diktaturparagraph nur noch eine theoretische Bedeutung. (Heiterkeit links.) In der ganzen Zeit, in der ich in Elsaß-Lothringen war, ist er nur zweimal angewendet worden. Die Verhältnisse haben sich geändert, Elsaß-Lothringen hat sich daran gewöhnt, den durch den Frankfurter Frieden geschaffenen Zustand für einen dauernden anzusehen. Sehr viele Elsaß-Lothringer sind von Herzen gute Deutsche, alle sind arbeitsame, ruhige Leute und, wie seinerzeit der Abg. Kable sagte, eine Gesetz und Religion ehrende Bevölkerung. Trotzdem halte ich es nicht für rätzlich, den sogenannten Diktaturparagraphen aufzuheben. Die Regierung von Elsaß-Lothringen bedarf einer gewissen Sicherheit, nicht gegenüber der Bevölkerung, sondern gegenüber auswärtigen Agitationen. (Sehr richtig! rechts.) Ich weiß wohl und erkenne rückhaltlos an, daß die französische Regierung zu allen Zeiten in ihren Beziehungen zu Deutschland in der korrektesten und loyalsten Weise verfahren ist; das hindert aber nicht, daß es in Frankreich zahlreiche Menschen giebt, die sich nicht von dem Gedanken einer Wiedergewinnung der verlorenen Provinzen trennen können, und die alles anwenden, um ihre Anschauungen in Frankreich und in Elsaß-Lothringen zur Geltung zu bringen. Wenn Sie annehmen, daß diese französischen Agitationen auch nach Elsaß-Lothringen hinübergetragen werden können, daß Bewohner des Landes von Agitationen zu unbesonnenen Schritten verführt werden können, — gegen diese Verführung bildet das Gesetz vom 30. Dezember 1871 eine wirksame Warnungstafel. Und wenn das Gesetz auch gar keine andere Folge hätte, als Unbesonnene vor Landesverrath zu bewahren und vor der darauf stehenden Zuchthausstrafe, so wäre es gerechtfertigt.

Ich gebe den Herren Antragstellern zu, daß der Diktaturparagraph für die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen peinlich ist. Ich wünsche auch von ganzem Herzen, daß Elsaß-Lothringen den übrigen deutschen Staaten gleichgestellt werde, daß es gleiche Rechte habe, wie es gleiche Pflichten hat. Diese Gleichstellung kann aber erst dann erfolgen, wenn die Verhältnisse sich soweit geklärt haben, daß wir vor fremden Einwirkungen sichergestellt sind. Bis dahin müssen wir das Gesetz behalten und ich rathe deshalb, den Antrag abzulehnen. (Weifall rechts.)

Abg. Gueber (Cl. Loth.) tritt lebhaft für Aufhebung der Diktatur und die vorliegenden Anträge ein. Staatssekretär v. Pitttamer erörtert zunächst die Einwirkungen von außen auf die Elsaß-Lothringischen Verhältnisse. Es bestehen in Frankreich Gesellschaften, z. B. Association générale d'Alsace-Lorraine, die fortgesetzt bestrebt sind, die Auswanderung aus Elsaß-Lothringen nach Frankreich zu fördern. Bei diesen Einwirkungen müssen die wenigen Waffen, die wir haben, in der Hand behalten werden. Wir bitten Sie, die Anträge abzulehnen.

Abg. Lieber (Chr.): Wir fordern von den Elsaß-Lothringern rückhaltlose Anerkennung des Frankfurter Friedens; dann wollen wir aber auch der dortigen Bevölkerung die allgemeinen gleichen Rechte geben, wie wir sie in Altdeutschland haben. Die Diktatur besteht dort ganz unzweifelhaft. Das beste Mittel, dem Treiben der Chauvinisten in Frankreich ein Ende zu machen, ist eben, den Diktaturparagraphen abzuschaffen und zu zeigen, daß wir den Elsaß-Lothringern vertrauen. (Weifall.) Der Reichszkanzler hat als Statthalter trotz des Diktaturparagraphen wesentlich im Geiste der Verständigung gewirkt. Jetzt ist es kein gutes Zeugnis für das deutsche Reich, wenn es eine so große Furcht vor den ausländischen Agitatoren zeigt.

Die Abgg. Dr. Hoeffel (N.-P.) und Dueb (S.-D.) treten für den Antrag Auer ein. Hierauf verlegt das Haus die Weiterberathung auf Donnerstag 2 Uhr. Außerdem steht auf der Tagesordnung: Gewerbe-Novelle.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 31. Januar.

Für die mehr als 200 Wittwen und Waisen der bei den Stürmen am 22. und 23. Dezember v. J. in der Nordsee verunglückten Seefischer ist von den Unterstützungsausschüssen von Hamburg-Altona und Geestemünde-Bremerhaven unter der dortigen Bevölkerung, vor deren Augen das Unglück geschah, f. z. wie im „Gefelligen“ bereits mitgetheilt wurde, eine Sammlung veranstaltet worden. Die dort aufgebrachtten Gaben reichen jedoch bei weitem nicht aus, um die bei keiner Versicherungs-Gesellschaft, keiner Unfallgenossenschaft versicherten Hinterbliebenen vor dem Mangel, in den sie durch den plötzlichen Verlust des Ernährers gerathen sind, zu schützen. Deshalb tritt nun der deutsche Seefischerverein für die Hilfsbedürftigen ein und wendet sich an das gesammte deutsche Volk mit der Bitte um miltthätige Spenden. Zur Annahme von Gaben sind die Herren Landrath Dr. Albrecht in Rühig, Corvettenkapitän z. D. Darmer in Neufahrwasser, Regierungsrath Delbrück in Danzig, Geh. Kommerzienrath John Sibjone in Danzig und Hafen-Vauinspektor Wilhelms in Neufahrwasser gern bereit.

Die Verschmelzung der Feuersocietät der Ostpreussischen Landschaft und der Ostpreussischen Landfeuersocietät, über welche seit Jahresfrist auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten verhandelt worden ist, wird nunmehr auf Grund einer vom Ostpreussischen Provinziallandtag gemachten Vorlage am 21. Februar zusammen tretenden Ostpreussischen Provinziallandtag beschäftigen. Es wird zunächst beantragt: Der Landtag möge sich damit einverstanden erklären, daß über die Vereinigung zwischen der Landschaft, der Landfeuersocietät und dem Provinzialverbande in Verhandlung getreten werde. Der Herr Landes-

hauptmann hat sich dahin geäußert, daß er die Vereinigung beider Societäten zu einer einheitlichen, der Provinzialverwaltung unterstellten Versicherungsanstalt als zweckmäßig und im Interesse der gesammten Grundbesitzer liegend erachte. Der Provinzialausschuß hält die Besprechung der Sache im Provinziallandtag für zweckmäßig, indem er erklärt, auf einem von vornherein verneinenden Standpunkte nicht zu stehen. Das Direktionskollegium der landchaftlichen Feuersocietät hat sich dahin ausgesprochen, daß die Landschaft als Kreditinstitut zwar nicht unerhebliche Interessen an einer eigenen Feuersocietät habe, daß diese aber gegenüber den Vorzügen einer den ganzen Ostpreussischen Grundbesitz umfassenden Provinzialfeuersocietät zurücktreten müßten. Die Direktion der Ostpreussischen Landfeuersocietät hat zwar Bedenken gegen die Vereinigung ausgesprochen, glaubt die letztere aber doch unter gewissen Bedingungen empfehlen zu können.

Den Pommer'schen Kreisynoden ist für ihre diesjährigen Versammlungen folgende Frage zur Berathung vorgelegt worden: „Ist ein obligatorischer, während des auf die Konfirmation folgenden Jahres fortzuführender christlicher Unterricht berufs festerer Verknüpfung der eingetragenen Jugend mit der Kirche, sowie zur Vertiefung des Glaubens und Stärkung des sittlichen Bewußtseins derselben nothwendig und durchführbar, und wie kann derselbe am wirksamsten gestaltet werden?“

Die Regierung in Posen hat an eine Anzahl Lehrer des Regierungsbezirks Posen, welche polnischen Kindern polnischen Privatunterricht erteilten hatten, die Befehle erlassen, diesen Unterricht einzustellen. Es dürfte erwartet werden, daß derartige Versuche in Zukunft nicht mehr gemacht werden.

Der König hat die Zusammenberufung des Provinzial-Landtags der Provinz Posen zum 24. Februar nach Posen genehmigt und den Ober-Präsidenten Freiherrn v. Wilamowitz-Dillendorff zum königlichen Kommissar, den Landrath a. D. Rittergutsbesitzer v. Dziedowicki auf Schloß Meseritz zum Marschall und den Rittergutsbesitzer v. Holtowski auf Kella zum Stellvertreter des Marschalls für diesen Provinzial-Landtag ernannt.

Der Arbeiter Joseph P a c k o w s k i aus Strasburg stahl am Mittwoch in einem Hause auf dem Getreidemarkt ein wollenes Hemde. Er wurde verhaftet. Am demselben Abend entwendete der Arbeitsburche Reinhold Majewski aus dem Gehäufte des Kaufmanns W. in der Marienwerberstraße drei Flaschen Arrak, wurde aber darüber ertappt und gleichfalls verhaftet.

[Jagdergebnis.] Auf dem Jagdgebiet des Herrn v. Reichel-Leyen sind in diesem Winter bei einem größeren und zwei kleineren Treiben im ganzen 561 Hasen und zwei Füchse zur Strecke gebracht worden, ein bisher nicht erreichtes Resultat.

Der Regierungsrath Banke in Bromberg ist zum Oberregierungsrath ernannt und nach Trier versetzt. Dem Landgerichtspräsidenten Harrasowicz in Justenburg ist in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Garde-Landwehr der Abschied bewilligt und zwar unter Verleihung des Charakters als Major und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 4. Garde-Landwehr-Regiments.

Der langjährige Vorsteher des Hauptsteueramts Königsberg, Steuerrath Kamm, tritt nach einer Gesamtdienstzeit von mehr als 50 Jahren am 1. April in den Ruhestand. Dem Domänen-Direktor Kleine in Ratot bei Kosten ist für langjährige treue Dienste (Herr K. ist 25 Jahre Direktor der Großherzoglichen Domäne Ratot und 40 Jahre im Dienst) vom Großherzog von Sachsen der Hausorden der Wachsamkeit oder vom Weissen Falken I. Klasse verliehen worden.

Dem Rentmeister Rechnungs-Rath Liedtke zu Rastenburg und dem kirchlichen Gemeindevertreter, Premier-Lieutenant a. D. und Kaufmann Wegener zu Schulitz ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen. Dem seit Mitte Oktober hier vertretungsweise für den erkrankten Lehrer Jonz beschäftigten Schulamtskandidaten Ludwig Krüger aus Topolitz ist zum 1. Februar die zweite Lehrstelle in Windack, Kreis Culm, von der Regierung übertragen worden.

Dem Kaufmann Kurt Haebler in Königsberg ist das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten verliehen. Der Amtsvorsteher Borchmann zu Birkenfeld, dessen Amtsperiode abgelaufen war, ist auf weitere sechs Jahre zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Dr. Damerau ernannt.

[Militärisches.] Graf v. Schmettow, Ritterm. und Eskadr.-Chef vom 2. Leib-Fuß. Regt. Kaiserin Nr. 2, unter Stellung a la suite dieses Regts., zum Vorstand der Militär-Lehrschmiede zu Königsberg, Döring, Ritterm. von demselben Regt., zum Eskadr.-Chef ernannt. Frhr. v. Schorlemer, Rittermeister a. D., früher im Man. Regt. Nr. 8, der Charakter als Major verliehen. Dr. K r e h s j m a r, Stabsarzt vom Militär-Anaben-Erzehungs-Institut in Annaburg, zum Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des Man. Regts. Nr. 8. Die Militär-Ärzte 1. Kl.: F a b i a n vom Gren. Regt. Nr. 5 zum Stabs- und Vats. Arzt des 3. Vats. des Inf. Regts. Nr. 141. Kranz, zum Fußartillerie Regt. Nr. 11, zum Stabsarzt des Militär-Anaben-Erzehungs-Instituts in Annaburg. Militär-Ärzt 2. Kl. Dr. M a t s c h e vom Inf. Regt. Nr. 34 zum Militär-Ärzt 1. Kl. Dr. W a n k e, Militär-Ärzt 1. Kl. der Reserve vom Landw. Bezirk Schlawe, Zielinski, Militär-Ärzt 1. Klasse der Res. vom Bezirk Königsberg zum Stabsarzt. Die Militär-Ärzte 2. Kl. der Res. Dr. M u n t e r vom Landw. Bezirk Samter, Dr. R o s e n t r a n z vom Bez. Justenburg zum Militär-Ärzt 1. Kl. Die Unterärzte der Reserve: M u n i n g e r vom Landw. Bezirk Königsberg, P i c h l e r vom Bezirk Justenburg, M i o d o w s k i vom Bezirk Sagroda, Dr. M e y e r vom Bezirk Danzig zum Militär-Ärzt 2. Kl. befördert. Dr. S c h u l z e, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Man. Regt. 8, zum Inf. Regt. Nr. 41. Die Stabs- und Vats. Ärzte Dr. V o l d t vom Gren. Regt. Nr. 5 zum Inf. Regt. Nr. 75. Dr. A b e s t e r vom Inf. Regt. Nr. 141 zum Gren. Regt. Nr. 5. Militär-Ärzt 1. Kl. R i o n vom Inf. Regt. Nr. 18 zum Gren. Regt. Nr. 5 versetzt. Z i e m e r, Div. Pfarrer der 4. Div. in Gnesen, ausgeschieden und in ein Civilamt übergetreten. H a e p p, Diakonius in Gützow, zum Div. Pfarrer der 4. Div. in Gnesen ernannt. V e n d e r, Justizrath, Garn. Auditor zu Königsberg, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension erteilt.

M Schünker, 29. Januar. Unserer Freiwilligen Feuerswehr ist von der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für ihre thätigste Hilfe bei dem Schnitzler'schen Brande eine Prämie von 50 Mark gewährt worden.

Röhan, 30. Januar. Die hiesige Sterbefasse hielt vor Kurzem ihre Generalversammlung. Der Jahntschneider Herr Frozch wurde zum Nendanten gewählt. Die Kasse besaß am Schlusse des vorigen Jahres 719 Mitglieder und ein Vermögen von 21 693 Mk. An Beiträgen wird gegenwärtig der Betrag von 150 Mark bezahlt.

der Schule, ev. Verschmelzung mit der evangelischen Schule, verhandelt worden.

Marienwerder, 30. Januar. Herr Gymnasial-Direktor Dr. Brocks hat auf die Bitte des Vorstandes des hiesigen Armenpflege-Vereins gestattet, daß das Melodram, welches der Schülerchor des Gymnasiums bei der Feier des Geburtstages des Kaisers in der Aula zu Gehör brachte, am 5. Februar im Saale der Ressource zu wohlthätigem Zwecke wiederholt werden darf. Es führt den Titel: „Dem Kaiser Heil!“ Gedichtet ist es von Franz Treller, komponirt von E. Ad. Lorenz.

St. Krone, 30. Januar. Aus dem hiesigen Amtsgerichts-gefängnis sind der Hausdiener Johann Wenge, 19 Jahre alt (schlank, dunkle Haare, kleiner Schnurbart), wegen Raubes in Untersuchung, und der Arbeiter Gustav Hahn aus Lüh, 21 Jahre alt, wegen Diebstahls in Haft, entsprungen und bisher nicht wieder eingefangen.

St. Stargard, 29. Januar. Der Vikar v. Wilkank, der vom Dezember 1893 bis Januar 1894 den katholischen Pfarrer von Gartshau vertrat, wurde am 3. Oktober 1894 von der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung und Verleumdung zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte die katholische Frau eines evangelischen Arbeiters ektommuniziert, da sie sich hatte evangelisch trauen lassen. Auf ihr Bitten nahm er sie dann unter Genehmigung des Bischofs wieder in die Religions-gemeinschaft auf, indem er Sonntags nach der Predigt erst den Vorfall erwähnte und dann vor versammelter Gemeinde während des Berlesens von Psalmern der überdies hochschwangeren Frau etwa ein Duzend Schläge mit einem alten Rindschengulum versetzte. Der Ehemann fühlte sich dadurch beleidigt, auch wurde, weil die Frau Tags darauf vor Gemüthsbewegung krank wurde, Körperverletzung angenommen. Angeklagter und Staatsanwalt legten dagegen Revision ein; ersterer bestritt die Verleumdung, letzterer rügte Nichtanwendung des § 223 St.-G.-B. Beide Revisionen wurden heute vom Reichsgericht verworfen.

Tiegenhof, 29. Januar. Dieser Tage traten die Landwirthe der Ortshäuser Reimerwalde, Tiegerweide und Platenhof zur Bildung eines Fuhrer- und Futterverbandes zusammen. Die Fuhrleistungen erstrecken sich auf die gegenseitige Hilfe bei erlittenen Brandschäden, und zwar durch Anfuhr von Baumaterialien; der Futterverband hat die Ausfütterung von Viehbeständen der Brandbeschädigten zu übernehmen.

Neustadt, 30. Januar. Im Laufe des Winters werden hier Vorträge zu Gunsten des Vaterländischen Frauen-Vereins, insbesondere zur kriegsmäßigen Ausrüstung der dem Verein überwiesenen Parade, stattfinden. An den Vorlesungen werden sich theilnehmen die Herren Dr. Göhlmann, Professor Herwig, Gymnasialdirektor Dr. Königsbeck, Superintendent Ludow und Kreisshulinspektor Bernicke; der letztgenannte wird am 5. Februar die Reihe der Vorträge eröffnen. Die neu erlassene Ordnung über die Erhebung von Luftbarkeitszeugen ist vom Bezirksausschuß zu Danzig bestätigt worden.

Schönck, 30. Januar. Die Dampfschneidemühle in Simianen ist von Herrn E. Hahn hier selbst käuflich erworben.

Marienburg, 30. Januar. Die Bahnhofsperre auf dem hiesigen Ostbahnhof ist insofern wieder geändert worden, als man fortan den Bahnsteig von Abends 9 bis Morgens 1/8 Uhr ohne Bahnsteigtarte betreten kann.

Aus Ostpreußen, 30. Januar. Die Frage der Pensionierung der Beamten des landwirthschaftlichen Centralvereins für Litauen und Masuren ist in der Weise gelöst worden, daß dem Generalsekretär, der im Jahre 1883 auf Lebenszeit angestellt wurde, vom 1. April 1895 ab ein halbjähriges Kündigungsrecht dem Centralverein gegenüber mit der Maßgabe zusteht, daß ihm eine Pension von 3000 Mk. zugesichert wird. Für die anderen Beamten hat eine Kommission vorgeschlagen, ihnen nach zehnjähriger Dienstzeit die Berechtigung auf Pension zuzuerkennen. Es wird darüber in der Frühjahrsitzung des Centralvereins berathen werden.

Aus Ostpreußen, 30. Januar. Die Aufforstung von Oedländen hat auch im vergangenen Jahre in unserer Provinz Fortschritte gemacht. Es wurden von der kgl. Forstverwaltung in dem Kreise Johannisburg 52, Allenstein 26, Pilltallen und Darkehmen je 38, Lissit 33 und Niederung 16 Hektar theils angeforstet, theils zur Aufforstung vorbereitet. Da die Forstverwaltung die zur Aufforstung erforderlichen Wabplanzen unentgeltlich hergiebt, so haben nur die Arbeitslöhne Ausgaben verursacht, welche durchschnittlich, da auch weibliche Personen bei diesen Arbeiten beschäftigt werden können, 300 bis 350 Mk. pro Hektar betragen. Da die aufgeforsteten Flächen größtentheils niedrigeres, wasserreiches Terrain aufwiesen, so kamen hier ausschließlich Laubhölzer, vornehmlich Birken, Buchen, und auf wenig höherem Terrain Eichen zur Umpflanzung, während auf hohem Boden Nadelholz angepflanzt wurde. Für dieses Jahr sind auch Aufforstungen an der samländischen Nordküste vorgezehen, um einem Abkippen und Nachrutschen der Strandberge vorzubeugen.

Aus Ostpreußen, 30. Januar. Die Ostpreussische Tafelbutter-Produktiv-Genossenschaft, der 52 Genossen angehören, hat in den letzten Jahren einen bedeutend größeren Umsatz gehabt. Dieser ist von Jahre 1892 zu 1893 um 27 pCt., von 1893 zu 1894 um 50 Prozent gewachsen und hat im Laufe des vergangenen Jahres etwa 1/2 Millionen Mk. betragen. Das ist aber im Vergleich zu der Jahresproduktion der ganzen Provinz nur eine geringe Summe. An die Vorstände der Genossenschaften, welche dieser Gesellschaft angehören, ist immer erneut die Bitte zu richten, im Kreise der sich noch fern haltenden Genossenschaften für die Zwecke dieser Gesellschaft, die ja nur das Allgemeininteresse erstrebt, Propaganda zu machen. — Die Fettkäseerei, die im Kreise der Vereinsmolkereien, freilich nur in einem recht beschränkten Umfang, betrieben wird, erstreckt sich in erster Linie auf die Herstellung von Tilsiter Käse, nebenbei kommt noch Romadour und Emmer in Betracht. Alles in Allem dürfte die Jahresproduktion 1300 Ctr. betragen. Hieran theilhaftigen sich 5 Molkereien und eine Sammelmolkerei. Doch ist ein weiterer Aufschwung der Fettkäseerei zu beobachten, theils zurückzuführen auf die niedrige Preislage der Butter, theils auf die von den Lehranstalten ausgehenden Einflüsse, wo der Käse eine ebenbürtige Stellung neben der Butterbereitung eingeräumt ist. Zum Zwecke der Butterbereitung sind bis zum 1. April des vergangenen Jahres in unserer Provinz zur Aufstellung gelangt 608 Separatoren für Kraftbetrieb, 337 für Dampfbetrieb und 171 für Göpelpetrieb. An Hand-Separatoren sind bis zum selben Zeitraum 651 Stück hierher geliefert worden, wovon allein im letzten Jahre 206, sämmtlich der Alfa-Konstruktion.

Königsberg, 29. Januar. Am 8. April wird der Kanzler des Königreichs Preußen, Kronsrath und Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts Herr Dr. v. Holleben sein 80. Lebensjahr vollenden und am selben Tage sein 60 jähriges Dienstjubiläum begehen können. Im Bereiche des Oberlandesgerichts Königsberg werden von den Justizbeamten Vorbereitungen zur Feier des Ehrentages ihres Chefs getroffen.

Soldan, 23. Januar. Ein Opfer seiner Berufes ist der Land-briefträger K. von hier, ein gewissenhafter Beamter, geworden. Vor Weihnachten hatte er das Unglück, auf seinem Gange bei großer Dunkelheit gegen einen Pfahl zu stoßen. Durch den

festigen Anprall wurden die Sehnen verletzt, und schon am nächsten Tage machte sich eine bedenkliche Abnahme der Sehkraft bemerklich, die mit vollständigem Verlust des Augenlichts endigte. In der Augenklinik, wohin K. auf Kosten der Verwaltung gebracht wurde, konnte er leider nicht geheilt werden.

Dr. Golland, 28. Januar. Im hiesigen Gefängnis wird für den Gefängnisbedarf eine Bäckerei errichtet werden. Bisher wurde der Broddbedarf von den hiesigen Bäckern gedeckt.

Wittstadt, 30. Januar. Zu Ehren des heute von hier Scheidenden Herrn Kreisverordneten Ubricht hatten sich gestern Abend 40 Herren theils aus unserer Stadt, theils aus Heilsberg, Braunsberg und Allenstein, und mehrere Gutsbesitzer und Amtsvorsteher zu einem Abschiedessen vereinigt. Fast 6 Jahre hindurch hat Herr Ubricht an der Seite des verstorbenen vorher schwer leidend gewesenen Landraths die keineswegs geringe Last der Kreisverwaltung getragen. Herr Landrath Dr. Schröter hob in seinem Trinkspruch hervor, daß der Scheidende in Folge seiner gewissenhaften Pflichterfüllung die Vererbung als Kalkulator in die Ober-Rechnungskammer in Potsdam erhalten habe.

Wormditt, 30. Januar. Auf dem hier abgehaltenen Kreis-tage des Landrathsbezirks Braunsberg sind für 1895/98 gewählt worden: Herr Kreisverordneter Langenstraßen in Gollitsch zum Landrathspräsidenten, sowie folgende Herren Gutsbesitzer zu Landrathsbevollmächtigten: Höpfer in Böhmendorf und v. Stosch in Nodelshöfen für den Kreis Braunsberg; Venefeldt in Mengen und Guse in Schwentken für den Kreis Heilsberg. Der Herr Oberpräsident hat diese Wahlen bestätigt.

Seitgenbeil, 29. Januar. Gegen die Absicht, bei dem Schulhausneubau beide städtischen Schulen in einem Gebäude zu vereinigen, hat die Regierung Bedenken erhoben; deshalb soll zunächst nur ein Neubau für die Bürgerschule stattfinden, der voraussichtlich 1897 beendet sein wird. Für den Platz sind 10 000 Mk. bezahlt worden.

W. Golland, 30. Januar. Unsere Stadtverordneten haben beschloffen, Steuern für die Veranstaltung von Tanzbelustigungen, mit Ausnahme derjenigen, welche zur Feier des Königsgeburtstages und des Seebestes abgehalten werden, und für sonstige Lustbarkeiten, ferner Gebühren für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten zu erheben. Die Gewerbesteuer soll nur mit dem halben Betrag der Grund- und Gebäudesteuer — jedoch nicht unter 100 pCt. — zu den Kommunalabgaben herangezogen werden, da die Gewerbetreibenden, welche ein Einkommen von mehr als 1500 Mk. haben, ausnahmslos im Besitze von Grundstücken sind und durch die neuen Steuergesetze mehr als früher belastet werden. Die Gewerbetreibenden mit einem Einkommen unter 1500 Mk. sind von der Entrichtung der Gewerbesteuer befreit.

Aus der Rominter Gaiße, 30. Januar. Noch im Laufe dieses Jahres sollen die Oberförstereien der Rominter Gaiße besonders diejenigen, welche den Postanstalten fern liegen, durch Fernsprecheinrichtungen mit den Förstereien in Verbindung gebracht werden. So viel bis jetzt bekannt ist, sollen die Oberförstereien Spitzkehmen, Warnen und Golland mit Nassawen, wo sich schon eine Leitung befindet, und hauptsächlich mit Theerode, wo das Jagdschloß des Kaisers steht, verbunden werden. Aus-dann sollen die Förstereien Daguttschen, Blindischen, Bludzen, Peltkauen, Schwentischen, Jagdbüde u. s. w. Anschluß erhalten. Zum Frühling soll mit den Arbeiten begonnen werden.

Wromberg, 30. Januar. Die Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats hatten sich gestern zu einer Abschiedsfeier für Herrn Kreisverordneter Altmann im Hotel „Adler“ versammelt. Stadtverordneter Professor Dr. Vockisch hielt an den Scheidenden eine Ansprache. Herr Altmann dankte in bewegten Worten.

Der Vaterländische Frauenverein hielt gestern unter dem Vorsitz der Frau Regierungspräsidentin v. Tiedemann eine Generalversammlung ab; die Mitgliederzahl ist in den letzten Jahren von 126 auf 160 ordentliche und von 21 auf 50 außerordentliche Mitglieder gestiegen, die Einnahme betrug 2079, die Ausgabe 1992 Mk., das Vermögen 7244 Mk. Die Einnahmen der Volksküche beliefen sich auf 10981, die Ausgaben auf 9132 Mk., die Einnahme bezw. Ausgabe der Volkskaffeeküche auf 585 bezw. 539 Mk. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Zuowrazlaw, 30. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Kommission zur Vorbereitung über die Errichtung einer Knabenmittelschule gewählt; für eine solche Schule sind jetzt schon 120 Schüler angemeldet.

Schulitz, 23. Januar. Der Kaufmann Julius Rütgers in Berlin hat der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zum Ausbau des Thurmes an der Kirche ein Geldgeschenk von 5000 Mk. überwiesen.

Wreschen, 30. Januar. Auf schreckliche Weise ist gestern der 2 Jahre alte Joseph Przychybal um's Leben gekommen. Die Mutter des Kindes hatte das Haus für kurze Zeit verlassen; in dieser Zeit näherte sich das Kind dem eisernen Ofen, fiel auf die sehr heiße Platte und erlitt dabei solche Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit starb.

Trompschen, 29. Januar. Den energischen Bemühungen des Herrn Kaufmann Moriz Friedmann von hier ist es gelungen, bei den preussischen Behörden die Einrichtung einer Zollkammer in dem hart an der russischen Grenze gelegenen, 3 Meilen von hier entfernten Dorfe Anastazewo zu erwirken. Das Zollamt wird am 15. Februar eröffnet werden. Während sich bisher der Handelsverkehr mit den russischen Grenzwohnern unserer Gegend nur an den Grenzübergängen Boyein (Kr. Strelno) und Strajkowo (Kr. Wreschen) vollzog, wird diese neue Definnung der Grenze in Folge der günstigen Chaussee-Verbindung auch für unsere Stadt einen Aufschwung des Verkehrs mit sich bringen.

Witkowo, 30. Januar. Die Nachbarschaft Powids muß zum dritten Male zur Bürgermeisterei wählen, da der zum Bürgermeister gewählte Kammerer Herr Kost aus dessen von der Regierung zu Bromberg ebenfalls nicht bestätigt worden ist.

Wouarowitz, 30. Januar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Gymnasialdirektor Berges als Vorsitzender, Kanzleirath Lutherer als Stellvertreter, Mühlentischbesitzer Lecker zum Schriftführer, Baumeister Sroczynski als Stellvertreter gewählt. — Am Montag Abend hat sich der ehemalige Kanzleihilfe Tibjusz mittels eines Terzerols erschossen. Ueber die Veranlassung zur That ist nichts Bestimmtes bekannt. Im Jähren hatte L., der erst 19 Jahre alt war, s. B. auf einen Menschen geschossen, diesen aber nur leicht verletzt. Wegen dieser Schießaffäre war er zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden und hatte diese Strafe im November v. J. abgebußt und war dann auf Verwendung des ersten Staatsanwalts in Gnesen bei einem dortigen Kaufmann in Beschäftigung getreten. Diese Stelle hatte er vor kurzem aufgegeben und wollte wieder hier als Kanzleihilfe ankommen. Die ersten deshalb unternommenen Versuche sollen fehlgeschlagen sein.

Schubin, 30. Januar. Der Bund der Landwirthe hält im Kreise Schubin folgende Versammlungen ab: am 2. Februar in Bartischin, am 3. in Labischin, am 4. in Schubin und Gzin.

Scheidewitz, 29. Januar. Die freiwilligen Beiträge, welche durch die Unterlassung der Illumination an dem Geburtstage des Kaisers von unserer Bürgerschaft aufgebracht worden sind, haben 247,75 Mark ergeben. Dieser Betrag soll zur Verabreichung eines warmen Frühstücks an die ärmeren Schulkinder verwendet werden.

Driesen, 30. Januar. Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal soll in unserer Stadt errichtet und im nächsten Jahre enthüllt werden, und zwar im Anschluß an die Feier des mindestens 800jährigen Bestehens der Stadt (vor 800 Jahren fand

hier eine Schlacht zwischen den Pommern und den Polen statt) und der 600jährigen Zugehörigkeit der Stadt zur Neumark.

1) Nummelburg, 29. Januar. In der heutigen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins wurde als zweiter Vorsitzender Herr Domänenpächter Segebrecht-Tretenwalde und als Delegirte für die Central-Versammlungen für 1895 die Herren Oberförster Westhal-Barzin und Administrator Endel-Turzigt gewählt. Die Errichtung von Cernstationen mit Hilfe eines zinsfreien Darlehens soll im Auge behalten werden. Der an den Kreisauschuß zu richtende Antrag auf Errichtung eines Lehrkursus für Fußschlag und Bewilligung von 500 Mk. zu diesem Zweck wurde genehmigt. Der Petition, betreffend die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Währungsfrage, sowie den Anträgen auf Gewährung von Mitteln zur Ausgabe von Freidokumenten an Stuten bäuerlicher Besitzer in Höhe der früheren Prämienelder von 110 Mk. für 7 Stuten wurde zugestimmt. In die Herbezucht-Kommission wurde Herr Oberförster Westhal-Barzin gewählt.

2) Wärsch-Posener Grenze, 30. Januar. In einem Vorhinein bei Birbaum hatte ein Bauer 13 Gänse, die friedlich am Morgen den Hof verlassen, um am Abend heimzukehren. Eines Tages kehrten die Gänse zur gewohnten Zeit nicht wieder, wohl aber kam nach einigen Tagen eine zur Zeit mit gerupften Federn und einem Zettel am Hals, der folgenden Inhalt hatte: „Guten Morgen, Herr Frieder, — ich komme, aber ohne Gefieder. Wir sind unter die Räuber gerathen, meine Kollegen sind alle gebraten, daher komme ich heute allein und bringe diesen Totendorn mit.“

Im Hausbesitzer-Verein

welcher am Mittwoch Abend im Schützenhause eine Versammlung abhielt, machte der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Scheffler zunächst Mittheilungen über die Schritte, welche gethan sind, um Grandenz in die I. Servis-Klasse zu bringen. Wenn die Beamten mehr Service erhielten, würden sie mehr Geld für ihre Wohnungen anlegen können. Leider seien die Preisnotirungen in dem amtlichen Marktbericht zu niedrig erfolgt, so daß die Begründung für die Verlegung in die I. Servis-Klasse darunter leide. Dann ging Herr Scheffler auf die Kommunal-Versteuerung, die am 1. April 1895 eintritt, ein und zwar in Erwiderung auf die Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Dbusch (Sprechsaal des Wesentlichen 298 und 299 v. J.). Die beiden Stände, welche hauptsächlich in den Mittelstädten überschätzt werden, dürften die Gewerbetreibenden und die Hausbesitzer sein.

Es sind die Beispiele erwähnt worden, wonach ein Beamter von 3000 Mk. Einkommen, ein Rechtsanwalt, Rentier, Arzt etwa 135 Mk., ein Gewerbetreibender 180 Mk., dagegen ein Hausbesitzer ca. 724 Mk. Abgaben an die Gemeinde zu zahlen hat. Aus den Verhandlungen über das Kommunal-Abgaben-Gesetz geht gewiß nicht hervor, daß der Staat auf die Grund- und Gebäudesteuer verzichtet hat, damit die Gemeinde die Bürger noch stärker wie bisher mit Realsteuern belasten könne. Ich meine, so führt Herr Sch. aus, es sollten die drückenden ungerechten Zuschläge zu den Realsteuern aus der Welt geschafft werden. Der Trost des Herrn Rechtsanwalts Dbusch, „diese Zuschläge betragen ja nicht so sehr viel mehr wie früher.“ klingt mir so, wie der Trost für den armen Ross, dem die Ohren gestutzt werden sollten. Das arme Thier heulte sehr, da sagte der Verhöhrungs-rath: „Sei nur still, armer Kerl, ich werde Dir immer nur ein ganz kleines Stüchchen abschneiden.“ Mit Recht klagen die Grund- und Hausbesitzer, daß die Grund- und Gebäudesteuer von der Brutto-Einnahme genommen wird. Eine zutreffende Rechtfertigung hierfür ist noch von keiner Seite erfolgt und wird nie erbracht werden können, weil diese Unbilligkeit zu schlagend ist. Herr D. sagt: „Der Vergleich mit der Besteuerung zu den Gemeindeabgaben von 3000 Mark Netto-Einnahme sei besonders gesucht, bei anderen Vermögenslagen schwand diese große Differenz wieder.“ Ferner: „Wenn die Grund- und Gebäudesteuer die Schulden bei den Gebäuden und Grundbesitzer-Zuschlägen abziehen könnten, dann würde mancher schlauer Hausbesitzer sein Grundstück bis zum vollen Werthe beleihen und dann gar keine Abgaben zahlen.“ — Wie wenig trifft das zu!

Bei dem Vergleich von einer Netto-Einnahme von 3000 Mk. ist von mir (Herrn Sch.) in der früheren Hausbesitzer-Versammlung bemerkt worden, daß von dem Hausbesitzer angenommen wird, sein Grundstück sei nur bis zur Hälfte des Werthes verschuldet, also ein gut finansirter Mann. Viel schlimmer stellt sich der Vergleich bei einem kleineren Hausbesitzer, am schlimmsten aber bei einem ganz großen Grund- oder Hausbesitzer, der sehr verschuldet ist. (Hedner führt nun verschiedene Beispiele an.) Ein Bürger, der nur 400 Mk. Einkommen hat, zahlt an die Gemeinde hier keine Abgaben, weil er die paar Groschen braucht, um sein Leben zu fristen — hat der Mann aber die Einnahmen aus einem Hause, so würde der Steuer-Einheitsfuß, wenn der Mann auf dem Hause keine Schulden hat, 16 Mk., an die Stadt aber Abgaben etwa 30 Mk. betragen usw. Zählt ein Rentier z. B. 160 Mark Einkommensteuer, also vom 1. April 1895 an unsere Gemeinde ca. 375 Mk.; damit ist seine Besteuerung erledigt. Ein Hausbesitzer hätte also erstens auch diese 375 Mk. zu zahlen. Sein Haus müßte dann aber bei ca. 1/10 Verpachtung gegen 18000 Mk. Miete bringen, davon kämen dann in Abzug 8000 Mk. Zinsen und 3500 Mk. an Abnutzung, Reparatur zc., also netto 6500 Mk. Der Gebäudesteuer-Einheitsfuß 720 Mk., also 187 Proz. Zuschlag 1150 Mk. an die Gemeinde zu zahlen. 1525 Mk. also über viermal soviel wie andere Bürger — ist das eine gerechte Vertheilung im Sinne des Gesetzes? Dabei hat der Hausbesitzer bei uns den größten Theil derjenigen Einrichtungen, die ihm besonders zu Gute kommen, schon durch Gebühren oder einmalige Zahlung beglichen. Etwas derartiges hat das neue Kommunal-Abgaben-Gesetz gewiß nicht bezwecken wollen.

2) Wenn ein Hausbesitzer sein Haus bis zum vollen Werthe belasten will, müßte er erst jemand finden, der ihm soviel Geld auf sein Grundstück leiht. Findet sich so ein Dummer, und der Besitzer steckt das Geld in den Kasten und giebt es nicht zur Einkommensteuer an, dann beträgt er; außerdem wird ihm das Geld, das er nun in Pfandbriefen oder dergleichen angelegt, weniger Zinsen bringen, als er für die zweite und dritte Hypothek zahlen muß. Herr D. wird einsehen, daß dabei kein Geschäft zu machen ist. Soll nun einmal die Brutto-Einnahme besteuert werden, so wären die meisten von uns Hausbesitzern schon damit zufrieden, wenn statt 4 nur 2 Prozent Gebäudesteuer auf die Miete gelegt werden. Das wäre ein kleiner Ausgleich und der Hausbesitzer würde durch zu hohe Schuldenbelastung nie einen Vortheil erzielen.

Es ist unsre Pflicht wahr, daß Haus- und Grundbesitzer und hauptsächlich diejenigen, die nur von den Einnahmen aus der Miete leben müssen, unverhältnißmäßig hohe Gemeindeabgaben zahlen. Verlangt das Gesetz, daß die Gemeinden nachweisen oder mindestens genau prüfen sollen, welche Kommunal-Einrichtungen dem einen Theil mehr oder minder zu Gute kommen, so möge das auch geschehen. Würde wirklich eine Gemeinde diese Prüfung auf Grund ihres Etats wirklich vornehmen, so wäre es unmöglich, daß einzelne Hausbesitzer 1/10 ihres Netto-Einkommens an die Gemeinde abgeben müßten. Wenn ein Bürger von einem Netto-Einkommen von ca. 20000 Mk. 6000 Mk. Abgaben zahlen müßte, so geschieht ihm Unrecht, — aber er könnte noch auskommen, — wenn aber von 3000 Mark Einkommen und darunter bei 1/2 an Abgaben gezahlt werden müssen, so geschieht dem Bürger nicht nur Unrecht, sondern er wird zu Grunde gerichtet und das liegt weder im Interesse des Staates noch der Gemeinde.

Gerade durch die Grund- und Hausbesitzer werden z. B. die meisten Handwerker und Arbeiter erhalten und ernährt.

Herr Rechtsanwalts Dbusch meinte noch: „Die Hausbesitzer ziehen zu viel an Reparaturen, Abnutzung zc. ab und können einen Theil hiervon zu ihrem Lebensunterhalt verwenden“, ich verfidere, daß das sehr selten der Fall ist, die Reparaturen betragen bei größeren Miethshäusern beinahe immer 10 Prozent der Miete. Für Abnutzung darf aber nur 1/2 bis höchstens (bei alten, schlechten Gebäuden) 1/3 Prozent des Versicherungswertes abgezogen werden, nicht wie Herr Dbusch meint, auch 10 Prozent. Es wird dabei gerechnet, daß die Gebäude erst in 200 bis 400 Jahren abgenutzt sind, um das zu erreichen, kann bei der Unterhaltung der Gebäude nicht gespart werden.

Die Haus- und Grundbesitzer hoffen, so schloß Herr Scheffler, daß die obersten Verwaltungsbehörden erkennen, daß wir durch das neue Kommunalabgabengesetz zu sehr belastet werden, und daß da, wo es nothwendig, auch eventl. Unbilligkeiten Rechnung getragen werden wird.

Es kam dann die Einschätzung zur Ergänzungssteuer zur Sprache. Verschiedene Bescheide der Einschätzungskommission und Antworten darauf sollen in der nächsten, Anfang Februar stattfindenden Versammlung verlesen werden. Man meinte, ein Miethshaus, in dem die Einwohner (Beamte, Offiziere zc.) häufig wechseln, also wo mehr Abnutzung ist, müsse mindestens 7 pCt. Miethsertrag (vom Werth des Gebäudes) ergeben, wenn der Hausbesitzer einigermaßen auskommen soll. Es sind darin gerechnet: 4 1/2 pCt. Zinsen und Amortisation, 1 pCt. Versicherung und Reparatur, 1/4 pCt. Gebäudesteuer (des Gebäudewerthes), 1 pCt. Reinertrag des Hausbesitzer. Bei der Besteuerung dürfe höchstens der 15fache Betrag der Miete als wirklicher Werth des Gebäudes angesehen werden, nicht die Feuerlage dürfe zur Grundlage dienen, denn diese sei aus verschiedenen Gründen (z. B. wegen der Verleihung, eventl. Entschädigung zc.) höher als der wirkliche Werth.

Stammkammer in Grandenz.

Sitzung am 30. Januar.

1) Die Steinseherfrau Marie Justine Dries aus Marienfelde hatte sich wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu verantworten. In einer Privatklage stand im März v. J. vor dem Schöffengericht zu Marienwerder Termin an, zu welchem auch die Angeklagte und die Geschäftswärterin S. als Zeuginnen geladen waren. Kurz vor dem Termine begegnete nach der Anklage die Dries der S., und äußerte sich dahin, die S. möge im Termine doch aussagen, daß sie von nichts wisse. Als die S. dieses Ansuchen zurückwies, wiederholte sie ihre Aufforderung. Die Angeklagte behauptet nun, daß sie von nichts wisse, sie habe zwar mit der S. kurz vor dem Termine gesprochen, erinnere sich aber nicht des Inhalts des Gesprächs. In der heutigen Verhandlung bekundete die Zeugin, daß die Angeklagte am Schlusse der Rede gesagt hat, „meinetwegen sagen Sie, was Sie wollen“. Hätte die Zeugin diese Aussage bei ihren Vorvernehmungen gemacht, dann wäre es wohl nicht zur Verhandlung gekommen. Sonach konnte der Gerichtshof die Absicht der Verleitung zum Meineide nicht feststellen und sprach die Angeklagte frei.

2) Ein recht gefährlicher Dieb ist wieder auf längere Zeit unschädlich gemacht. Es ist das der schon 13 Mal wegen Diebstahls mit 3 Jahren Gefängnis und 9 1/2 Jahren Zuchthaus bestrafte Arbeiter Johann Wronerowski aus M. Tarpn. Er hat mittelst Uebersteigens der Lazarethmauer und durch Eindrücken einer großen Fensterhebe aus der Leichenhalle einer Lazarethbaracke 4 wollene Decken, 3 große und 3 kleine Bezüge und 3 Raketen entwendet. Eine Decke und einige Bezüge wurden bei ihm gefunden. Die Stempel waren zum Theil ausgehauen und mit Flicken besetzt, oder weggeschwungen. Der Angeklagte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. Die wegen Fehler angeklagte Ehefrau wurde freigesprochen, weil sie unter dem Einfluß des Mannes nicht wohl anders handeln konnte, welche Ansicht auch der höchste Gerichtshof in einer Entscheidung ausgesprochen hat.

3) Der Weiserjohn Herrmann Geerk aus Wilhelmsmark wurde wegen schweren Diebstahls unter Annahme milderer Umstände mit drei Monaten Gefängnis bestraft. Er hatte einem Müllergehilfen aus einem verschlossenen Kasten durch Erbrechen desselben 60 Mk. entwendet.

Verschiedenes.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister Herr v. Gohler, der wie kein anderer preussischer Kultusminister vor oder nach ihm sich der Förderung des Turnens annahm, hat jetzt einen neuen Beweis dafür geliefert, daß seine Sympathien für das Turnen nach wie vor dieselben geblieben sind. An die „Berliner Turnerschaft“ hat der Oberpräsident auf die ihm zugegangenen Mittheilungen über das letzte Vereinsjahr Folgendes erwidert:

„ . . . Von dem Inhalt Ihres Berichtes habe ich mit großem Interesse Kenntniß genommen und daraus mit Befriedigung ersehen, daß das Turnen in Berlin sich innerhalb der Turnerschaft noch auf der gleichen Höhe hält, wie ich sie oft anzuerkennen Gelegenheit gehabt habe. Was die Lebungen anbelangt, so ist mir als besonders werthvoll die Thatsache erschienen, daß das Wettkampfen wieder zu seinem Rechte gelangt. Ich habe oft bedauert, daß die Verlegung des Schwerpunkt des Turnens in die geschlossene Halle diesen Zweck des Turnens verkümmern ließ, obwohl die Gymnastik des Laufs eine hohe Bedeutung für die Auszubildung und Kräftigung der Athmungsorgane besitzt. Meine Erinnerung reicht bis in die Mitte der vierziger Jahre zurück, als ich auf einem, durch die Thatkraft eines Bürgers, des Apothekers Jahn in Merseburg, geschaffenen Turnplatz regelmäßig zu turnen anfing. Auf die planmäßige Auszubildung des Laufs, beginnend mit dem Dauerlauf, wurde ein besonderer Werth gelegt, und das Laufen mit geschlossenem Munde bildete die Grundlage für eine durch andweritige Lebungen schwer zu ersetzende Ausbildung der Lufthöhle, namentlich ihrer feinen Verästelungen in der Lunge. Laufen mit geöffnetem Munde wurde nicht geduldet und immer dahin gestrebt, alle Lebungen möglichst mit geschlossenem Munde auszuführen. Das Turnen mit geöffnetem Munde in staubiger Halle hat schon viel Unheil verursacht, und es wäre wohl Zeit, daß so erfahrene und auch im medizinischen Gebiete so bewanderte Turner wie Herr Professor Angerstein, sich auch mit der Frage des Athmens mit geschlossenem Munde, der Lungengymnastik des Dauerlaufs (Häften fest) beschäftigen möchten. Mit bestem Gruß Ihr ergebener v. Gohler.“

Der Verein Preuß. Volksschullehrerinnen, der sich im Herbst vorigen Jahres gebildet hat, sieht das Eintreten für eine Verbesserung der bedrängten Lage der meisten Volksschullehrerinnen als seine nächste Aufgabe an. Der Vorstand bereitet demnach eine Petition an den Landtag vor, in welcher um Aufbesserung der meist ganz unauströhmlichen Gehälter und um gleichmäßigere Abmessung derselben gebeten werden soll. Zur Begründung der vorzulegenden Klagen und Wünsche ist die Aufnahme einer Statistik über die Gehalts- und persönlichen Verhältnisse der preussischen Volksschullehrerinnen im Werk. Diese möglichst umfassend zu gestalten, liegt im eigensten Interesse aller Lehrerinnen, auch derer, welche dem Verein nicht angehören. Die Mittheilung der Adressen von Volksschullehrerinnen an die 1. Vorsitzende des Vereins, Frau Levin Elisabeth Schneider, Berlin O., Rüdigerdorfer-Str. 17, ist sehr erwünscht, damit die vom Vorstande vorzubereitenden statistischen Fragebogen allen Lehrerinnen zur Beantwortung zugehen können.

Demuth ist der wahre Grundstein alles Guten, und Gott baut auf keinem andern, Claudius.

Das passendste Gesellenbesteck!

Kürschners

Universal

Konversations

Lexikon

Unentbehrlich für Jedermann.

PREIS 3 MARK

Vielseitiger Berater, der durch Fülle und glückliche Anordnung des Stoffes hunderttausende von Fragen beantwortet und zu schneller Auskunftserteilung auch bei allem grosser Lexika unerlässlich ist. Gehört in jedes Haus, jede Kamille auf jedes Bureau und Comptoir.

Ausschliesslich zu beziehen durch die Expedition des Geselligen u. die Buchhandlung in Graudenz.

Wäckerhals Gräudenz kann das Werk von nachgenannten Niederlagen entnommen werden:

- Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
- Argentan: R. Karow's Papierhdb.
- Baldenau: F. Haupt.
- Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
- Boront: A. Schüler.
- Bischofswerder: L. Kollpack.
- Briessen: P. Gonschorowski.
- Bromberg: G. Lewy, Friedrichsapl.
- Christburg: G. Lau.
- Crone a.Br.: E. Philipp.
- Culm a.W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
- Culmsee: P. Haberer.
- Dirschau: Bauer's Buchh. (Kranz).
- Dramburg: L. Mahrt.
- Di. Eylau: A. Sperling.
- Di. Crone: Julius Weging.
- Exin: Franz Piotrowski.
- Filehne: C. Deuss.
- Flatow: Fr. Schleusener.
- Freystadt: Franz Prange, Kassir.
- Garnsee: A. Penke.
- Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr.
- Goldap: F. Bremer, Buchhandl.
- Gollub: Aunten, Stadtschreibend.
- Guttstadt: L. Anduschus.
- Hammerstein: Fr. Döring, Buchdr.
- Heilsberg: A. Peppel.
- Hohenstein Ostrp.: F. Grunwald.
- Jablono: Kuntzel, Amtsvorsteher.
- Jastrow: Emil Schulz, Buchhdbg.
- Inowrazlaw: M. Latte's Nachf. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Gef.).
- Johannisburg: C. Beermann.
- Kamin Wpr.: C. A. Grusowski.
- Kauernick: J. St. Schwarz.
- Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
- Konitz: W. Dupont, Buchhandl.
- Krojanke: Grass, Stelbefeiger.
- Landeck: Paul Köhne.
- Lessen: E. Gottschling.
- Lautenburg: M. Jung, Buchhdbg.
- Liebenühl: A. Heyer.
- Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdb.
- Lichtenhal: Eschenbach.
- Marienburger: H. Hempel's Buchh.
- Marienwerder: F. Boehne.
- Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
- Mohrungen: Rautenberg (Richter).
- Mroschen: Warmbier.
- Nakel: O. Reiske.
- Neidenburg: Paul Müller.
- Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
- Neumark Wpr.: J. Koepke.
- Neustettin: F. A. Eckstein, Buchh.
- Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
- Ortelsburg: H. A. Moslehner.
- Osterode Opr.: P. Minning.
- Pelplin: Ad. Langenstrassen.
- Podgorz: W. Bergau.
- Pr. Eylau: R. Scheffler.
- Pr. Friedland: G. L. Ehrlich.
- Pr. Holland: Ernst Passarga.
- Ratzburg: H. Scheunemann.
- Rastenburg: F. Pollakowsky.
- Ratzeburg i. Pom.: Max Winkler.
- Rehden: Franz Lehmann.
- Riesenburg: Rich. Schultz.
- Rosenberg Wp.: Siegf. Woseran.
- Rummelsburg: Kamenski.
- Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdb.
- Schlochau: F. W. Gebauer's Buchh.
- Schloppe: L. Schulz, Buchhandl.
- Schönbeck Wp.: P. Kaschubowski.
- Schönlanke: Emil Poutow.
- Schönsee bei Podwitz: Grams.
- Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
- Schwetz a.W.: G. Büchner.
- Soldan: Ibscher.
- Strasburg Wpr.: A. Fahrlich.
- Strelow: Fr. Kärger, Buchhandl.
- Stuhm: F. Albrecht, Buchdrucker.
- Tempelburg: H. Bendlin.
- Thorn: Justus Wallis, Buchhandl.
- Tschel: A. Klutke, Buchhandlung.
- Tütz Westpr.: Kopitke.
- Willenberg: F. Dudek.
- Wollstein: E. J. Scholz Wwo.
- Wongrowitz: W. A. Kremp's Buchh.
- Wreschen: Wittig'sche Buchhdbg.
- Zempelburg: B. Schulz.

Den Verkauf von Kürschners Universal-Konversations-Lexikon haben wir uns entschlossen, nach kurzer Zeit fortzusetzen, da das Interesse des Publikums an dem gediegenen Werke ein fortgesetzt steigendes ist, wie uns zahlreiche Zuschriften aus allen Städten in Stadt und Provinz beweisen. Wir haben daher von der Verlagsbuchhandlung noch einen Vorrat Lexika angekauft und offerieren dieselben nach wie vor zu dem überaus billigen Preise von 3 Mark.

Expedition des Geselligen.

Preis pro einseitige Kolonetzelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Incentionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Buchhalter
der Getreide- u. Riegelbranche, firm in einf. dopp. Buchführung u. Correspond., in noch ungel. Stellg., sucht bei bescheid. Gehaltsanpr. per 1. Febr. od. 1. April d. S. anderrw. Engagem. Gute Zeugnisse zur Seite. Gef. Offerten an G. Schrimmer, Dampfsegeleibesitzer, Sandberg (Polen).

Ein junger Mann
gef. Destillat., der poln. Spr. m. sucht Stellung als Destillateur u. Reiseur. Meldungen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6328 an die Exp. des Ges. erb.

Ein Oekonom
28 J. alt, Gutsbesitzerssohn, 11 J. beim Fach, sucht Stell. z. 1. März od. April als Oberinspekt. od. alleiniger auf ein Gute, wo auch eig. Pferd gehalt. werd. kann. Gef. Offerten erbitt. H. Gamp, Warthenhof bei Hammerstein Wpr.

Ein alter Verwalter
mit langer Erfahrung, in allen Zweigen der Landw., Maschinenwes., u. Müllereiw. u. Samenbau, w. anderrw. Stell. Off. w. br. u. Nr. 6385 an d. Exp. des Ges. erb.

G. a. Gutsrechnungsführer
durchaus vertraut mit Rechnungs- und Kassenführung, wie Seidervverwaltung, selbstständiger Arbeiter in Amisvorsteher- u. Standesamtsgeschäften sucht Stellung sogleich oder später. Offerten erbeten unter Nr. 6370 an die Exped. des Geselligen in Graudenz.

Ein tüchtiger, jüngerer Commis
findet in meinem am Sonnabend geschlossenen Geschäft per 1. April. eventl. früher. Stellung. Ausführliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind erwünscht. S. Daniel, Allenstein, Leberhandlung.

Ein tüchtiger, jüngerer Commis
findet in meinem am Sonnabend geschlossenen Geschäft per 1. April. eventl. früher. Stellung. Ausführliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind erwünscht. S. Daniel, Allenstein, Leberhandlung.

Ein tüchtiger, jüngerer Commis
findet in meinem am Sonnabend geschlossenen Geschäft per 1. April. eventl. früher. Stellung. Ausführliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind erwünscht. S. Daniel, Allenstein, Leberhandlung.

Ein tüchtiger, jüngerer Commis
findet in meinem am Sonnabend geschlossenen Geschäft per 1. April. eventl. früher. Stellung. Ausführliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind erwünscht. S. Daniel, Allenstein, Leberhandlung.

Ein tüchtiger, jüngerer Commis
findet in meinem am Sonnabend geschlossenen Geschäft per 1. April. eventl. früher. Stellung. Ausführliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind erwünscht. S. Daniel, Allenstein, Leberhandlung.

Ein tüchtiger, jüngerer Commis
findet in meinem am Sonnabend geschlossenen Geschäft per 1. April. eventl. früher. Stellung. Ausführliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind erwünscht. S. Daniel, Allenstein, Leberhandlung.

Suche per sofort für meine 3 Kinder, 2 Töchter 9 und 7 Jahre, 1 Sohn 8 Jahre alt, bei bescheidenen Ansprüchen **einen Hauslehrer** kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

Für meine Cantine suche per 15. März einen tüchtigen, zuverlässigen **jugen Mann** (Materialist). Carl Riedel, Bromberg, Danzigerstrasse. Suche per 1. März cr. für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft **einen jungen Mann** (mosaisch) flotten Expedienten u. der polnischen Sprache mächtig. S. Peiser, Schrimm.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

einigen Hauslehrer
kath. Religion und polnischer Sprache mächtig, wenn möglich, Pole, der im Stande ist, den Sohn bis Quarta vorzubereiten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbittet A. v. Wiedt, Gutsadministrator, Dom. Glogowiec b. Anjez.

Sohn achtbarer Eltern
der Lust hat, die Müllerei gründlich zu erlernen, kann per sofort od. später eintreten bei F. Schneider, Handelsmühle Brattian. [6549]
Ein unverb. jung. Hausmann wird verl. b. F. Knapp, Mauerstr. 14, 1 Tr.

Suche von sofort oder 1. März für mein Gut Augustenhof bei Birsh, 1400 Morgen groß, einen tüchtigen, energischen **Beamten** der befähigt ist, die Wirtschaft selbstständig zu leiten, im Alter von nicht unter 28 J. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Gutsbesitzer A. Raf.

Ein fleißiger, bescheidener, evangel. **zweiter Beamter** wird gesucht. Anfangsgehalt 240 Mark. [6580] Dom. Staran bei Krosjanke.

Zur Vertretung
des ersten Beamten auf 2-4 Monate wird zum 1. April cr. für ein Gut in Westpreußen ein gut empfohlener, ev. mit Kühenbau, Drillkultur und Buchführung vertrauter **energieiger Inspektor** gesucht. Gehalt 60 Mark monatlich u. Pensivpend. Bewerber wollen gefälligst selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Expedition des Geselligen unter Nr. 6294 einjend.

Ein älterer, unverheir., im intentionen Betriebe und Kühenbau wohl erfahrener, unbedingt zuverlässiger **erster Beamter** wird zum 1. April d. Js. oder später zu dauernder, selbstständiger Stellung gesucht. Reflektanten wollen sich unter P. 15 postlagernd Frau u. unter Uebereinkunft ihrer Gehaltsansprüche melden. Lanteme nicht ausgeschlossen. [6567]

Ein tüchtiger, tüchtiger **Brenner** (Dampfbrunnerei) wird von sogleich gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6360 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche von sofort einen tüchtigen **Schornsteinfegergesellen** bei hohem Lohn. Dauernde Beschäftig. E. Laszkowski, Bez. Schornsteinfegermeister, Marggrabowa Ditr.

Ein verheir. Gärtner
der auch Bedienung mit übernimmt u. dessen Frau im Garten mitarbeitet, wird v. 1. April gesucht. [6568] Dom. Orlowo b. Snowrazlaw.

Dominium Neu-Bein b. Flatow Westpr. sucht zum 1. März 96 einen unverheirateten, selbstthätigen **Gärtner**. Gehalt f. d. Jahr 180 Mark, freie Station ohne Wäsche. In Lindenau bei Lindenau Westpr. findet zum 1. April ein verheirateter, **evangelischer Gärtner** Stellung. [6564] v. Bieler.

Ein jüngerer, tüchtiger **Müllergehelfe** und ein **kräftiger Müllergehelfe** werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Strecker u. Wasser mühle bei Fr. Friedland.

Ein Müllergehelfe
kann als zweiter sofort eintreten in Rosenfelder Mühle b. Fr. Friedland. Ein junger **Müllergehelfe** findet sofort Stellung in Mühle S. Lupp bei Kessen. C. Holz, Werkführer.

Ein tüchtiger Müllergehelfe
der etwas Schirrarbeit versteht, der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Arbeit in Neumark bei Fr. Waplis, Kreis Stuhm. [6480] Leopold Hollak, Mühlenbesitzer.

Maschinist
zur Führung einer Dampfsechsmaschine wird von sogleich gesucht. [6490] J. Gusschte, Maschinenfabrik, Kruschwitz.

Maschinenhelfer
tüchtig und zuverlässig im Bau und Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen und Locomobilen, der, wenn erforderlich, auch die Stelle als Arbeiter übernehmen kann, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei F. Trampnan, Liebenühl Ditr.

Drei Gesellen
welche in der Sattlerei wie auch in Holzerarbeit saubere Arbeit u. liefern im Stande sind, finden von sof. für dauernde Beschäftigung bei C. A. Urban, Kattel (Nebe).

10 Kilometer Steinschlag und Chauffierung
sollen an einen tüchtigen, erfahrenen **Schachmeister**, welcher über einige Kapital zu verfügen hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, in Accord sofort übergeben werden. Anfragen nebst Angabe des verfügbaren Geldes wolle man briefl. m. d. Aufsch. Nr. 6344 d. d. Exped. des Geselligen einjenden.

Für Frauen und Mädchen.
Eine einfache, tüchtige **Wirthin** die sich für keine Arbeit schent, sucht Stellung von sogleich unter 3421 K. S. postlagernd Graudenz. Eine tüchtige erste **Buharbeiterin** die auch selbstständig arbeiten und zugleich im Verkauf thätig sein kann, sucht v. gleich od. hinf. wäsende angeneh. Stell. Gef. Off. u. Nr. 6572 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Junges Mädchen
aus anständiger Familie, sucht, wenn möglich sofort, eine Stelle zur **Erlernung der Wirthschaft**. Bedingung: Familienanschluss. Offerten gef. an d. Exped. d. Niesenburg Neuen Brese, Niesenburg Wpr. erbeten.

Ein tüchtiger Wirthin
erfahren im Kochen, Baden, Schlachten und Federviehzucht, findet von sofort oder 1. April Stellung in [6556] Adl. Lichtein bei Osterode Dr. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen dabin erbeten. Zum 1. April wird für ein Nebengut eine einfache, ältere **Wirthin** gesucht, welche in Milch- u. Schweine- u. Schafzucht bewandert sein muß. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6478 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten. Eine **Anwärterin** wird gesucht [6586] Marienwerderstr. 52, 2 Tr. rechts.

Eine in jeder Beziehung tüchtige ev. **anspruchlose Erzieherin** im Alter von 25-30 Jahren, welche die Befähigung zum Unterrichten an höheren Mädchenschulen hat und Musikunterricht ertheilen kann, wird vom 1. April cr. bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6602 durch die Expedition des Geselligen erb.

Eine tüchtige **Buharbeiterin** die selbstständig chic u. flott garnirt wird bei gutem Gehalt gesucht. Melb. m. Zeugnisabschr. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 6587 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche eine tüchtige, selbstständige **Directrice**. Off. m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. erbeten. S. Feld beim.

Für mein Buhgeschäft suche per sofort eine tüchtige, selbstständige **Directrice**. Offerten mit Gehaltsanprüchen erbeten. J. Picztkiewicz, Krone a.Br.

Ber sofort suche ich für mein Buhgeschäft eine äußerst **tüchtige Directrice**. Den Offerten erbitte ich Zeugnisse/Photographie und Salair beizufügen. Josef Marcus, Snowrazlaw.

Für mein Buhgeschäft suche ich per 1. März cr. eine **tüchtige Directrice**. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Josef Marcus, Snowrazlaw.

Für mein Buhgeschäft suche eine **erste Buharbeiterin** die auch im Verkauf tüchtig ist. H. Salomon jr., Culmsee.

Für ein Buh, Kurz-, Weiß-, Spiel- und Galanteriewaaren-Geschäft wird per 15. Februar oder spätestens 1. März eine **flotte Verkäuferin** gesucht. Solche, die Buh arbeiten können, haben den Vorzug. Freie Station im Hause. Offerten nebst Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an Paul Budzisz, Nachflg., [6489] Lauenburg i. Pom.

Suche für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft zum 1. März eine **tüchtige Verkäuferin**. Joh. Raab, Stuthof. Ein jüdisches [6595]

Fräulein
gefehten Alters, das auch die Küche vollst. übernimmt, sowie die leichten Hausarbeiten zu verrichten hat, wird für 2 Leute per 1. April cr. gesucht. Ein Mädchen für Alles steht jedoch zur Verfügung. Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche an Moris Dobrzanski, Snowrazlaw

Suche von sofort für mein Fleisch- u. Wurstgeschäft [6597]

eine Mamsell
dieselbe muß im Aufschnittschneid. versetzt sein, darf am Orte keine Bew. u. sonst. Anh. hab. Familienanschluss ist gewährt. — Zeug. sow. Gehaltsanpr. bitte einzusend. an A. Gaezel, Schlichterstr., Bromberg, Poststr. 12.

Ein junges, anständiges, eheliches **Mädchen** findet in meinem Restaurations- und Hotelgeschäft als Verkäuferin sofort Stellung. Alb. Wegner, Bromberg.

Zur selbstständigen Führung eines städtischen Haushalts wird **geeignete Persönlichkeit** welche sich vor keiner Arbeit schent, gesucht. Eintritt 1. März. Adressen mit Gehaltsansprüchen und Photographie werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6286 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein älteres Mädchen
welches die gewöhnliche bürgerl. Küche versteht, sich keiner häuslichen Arbeit schent, einen kleinen Haushalt allein besorgen kann, findet von sogleich oder 1. Februar dauernde, angenehme Stelle. Offerten werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6609 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Suche von sofort ein junges, fleißiges **anständiges Mädchen** zur Unterstützung meiner Frau in Küchen- und Hauswirtschaft, sowie zur Bedienung der Gäste im Restaurant. Familienanschluss gewährt. Meldungen nur mit Photographie werden berücksichtigt. [6428] Kempka, Gasthofbesitzer, Soldau.

Zum 1. März wird **eine Wirthschafterin** welche im Kochen, Federviehauziehen, sowie in allen anderen landwirtschaftlichen Verrichtungen durchaus erfahren ist, gesucht. Offerten nebst Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu richten an Wietner, Duesterbruch b. Fr. Friedland.

Eine ältere, streng religiöse Wirthschafterin sucht **Nabbiner Dr. Olitzki** in Allenstein. [6429]

Eine tüchtige Wirthin
erfahren im Kochen, Baden, Schlachten und Federviehzucht, findet von sofort oder 1. April Stellung in [6556] Adl. Lichtein bei Osterode Dr. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen dabin erbeten. Zum 1. April wird für ein Nebengut eine einfache, ältere **Wirthin** gesucht, welche in Milch- u. Schweine- u. Schafzucht bewandert sein muß. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6478 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten. Eine **Anwärterin** wird gesucht [6586] Marienwerderstr. 52, 2 Tr. rechts.

Stechbrief-Bernennung.

Der hinter dem Arbeiter Hermann Bonstki aus Danzig unter dem 24. Juli 1894 erlassene, in Nr. 174 dieses Blattes aufgenommene Stechbrief wird erneuert. Altenszeichen: L. 69/94 IV.

Grandenburg, d. 29. Januar 1895
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse für die Menagen des unten genannten Bataillons sollen vom 15. Februar 1895 ab durch öffentliche Submission vergeben werden. Bezügliche Offerten und zwar getrennt für die Fleisch-, bezw. Gemüse- und Materialwaaren-Lieferung sind dem Bataillon bis zum 8. Februar 1895 einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen können im Bataillons-Geschäfts-Zimmer während der Dienststunden eingesehen werden.

I. Bataillon Infanterie-Regiments-Nr. 141.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Volu min, Band I - Blatt 10 - auf den Namen des Julius Kubrke und dessen Ehefrau Emma geb. Oswald eingetragene, im Kreise Culm belegene Grundstück

am 5. April 1895,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 39,39 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 7 Hektar, 27 Ar, 90 Meter zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. April 1895
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Culm, den 26. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Auf dem Rittergute Lannhagen soll ein

massiver Pferdehastill

unter Ziegelbach, auf dem Gute Gierkowo eine einf. Schule mit Stall etc. gebaut werden.

Die Bau-Beschreibungen und Bedingungen liegen im Bureau des dienstigen gräflichen Rentamtes aus und können dort eingesehen werden.

Die Vergebung des Baues umfasst die Maurer-, Dachdecker- und Zimmerarbeiten etc. mit Ausschluß des Materials. Offerten auf die Uebernahme der Bauten sind mit genauer Angabe der Preise, ein jeder Titel besonders, bis zum 10. Februar an das dienstliche gräfliche Rentamt einzureichen.

Strombeck, den 24. Jan. 1895.
Der General-Bevollmächtigte.

gez. Seyer, Major a. D.

Zimmer-Closets

von 14 Mk. an, in der Fabrik von Kossch & Teichmann, Berlin S. Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Auctionen.

Am 2. Februar, Vorm. 10 Uhr, werde ich Untertörnerstr. 26, Hof, einen Damenmantel öffentlich meistbietend versteigern.

Grandenburg, den 31. Januar 1895.
Blank, Hilfsgerichtsvollzieher.

Holzmarkt.

Holzverkäufe für die königliche Oberförsterei Königswiese, Bahnhofsstation Schwarzwasser, Regz, Danzig, finden statt: am 8. und 22. Februar im Gasthause zu Schwarzwasser und am 15. März im Gasthause zu Boythal, jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab. Das in jedem Termin zum Verkauf kommende Holz wird in der deutschen Holzzeitung zu Königswiese noch im Einzelnen bekannt gemacht werden.
Der Oberförster.

Oberförsterei Krausenhof.

Zu dem am 6. Februar d. Jz. Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum Eichenhain zu Kl. Krug beginnenden Holzverkaufstermine kommen vom folgenden Einschlage: [6565] Eichen: 16 rm Kloben, (davon 8 rm - 2,2 m lang), 5 rm Knüppel. Buchen: 2 rm Kloben. Erlen: 22 rm Kloben. Lind. Laubholz: 21 rm Kloben, 2 rm Knüppel. Kiefern: 124 Stk mit 208 fm, 3 rm Eichthuhholz (davon 2 rm - 4 m lang) 506 rm Kloben, 96 rm Knüppel, 340 rm Stöcke, 89 rm Reiser I.

Krausenhof, den 30. Januar 1895.
Der Oberförster.

Schäfer.

Forstrevier Altjahn.

Jeden Mittwoch Vormittag wird im Forsthaus Juliushorst (Altjahn) gutes trockenes Kiefern-Klobenholz I. verkauft. [5996]

Zulinshorst bei Dstiek.
Schwäber, Revierförster.

Erlenstammholz

steht zum Verkauf. Meld. w. brll. unt. Nr. 6311 an die Exp. des Gef. erb.

Regierungsbezirk Marienwerder.
Königliche Oberförsterei Mittel an der Ostbahn, Kreis Königs Westpreußen. [6464]

Kiefern-Laugenholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots aus dem Wadel 1894/95.

Lauflänge Nr.	Schubbezirk	Sagen	Festgehalt					Summe der Festmeter	Entfernung von der Brähe.	Bemerkungen.
			Mindestzapfstärke							
			24 cm	24 cm	20 cm	15 cm				
			I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.			
			fm	fm	fm	fm	fm	dc	km	
1.	Luttom	44	36 73	64 93	108 49	140 76	36 74	387 65	4	Rahlschlag, 1.-3. Kl., geröhth.
2.	"	23, 29c, 51, 60, 19b, 20b	20 76	16 60	83 -	146 62	67 04	334 01	1-5	Durchforst. beaw. Aushebe 1.-3. Kl., geröhth. wie vor.
3.	Sattly	119, 101, 99a, 103b, 98b	8 59	6 58	15 28	59 49	39 80	129 74	5	
4.	Niederheide Friedenthal	136a, 149 171b, 167, 168, 169b, 169c, 167 166	4 33	20 55	63 54	206 22	96 72	391 36	5-6	Durchforstungen.
5.	Mühlhof	205a, 208a, 209b, 216, 215, 217, 233c	29 29	82 66	250 21	386 26	284 16	1032 58	1-3	wie vor und Rahlschlag.
6.			31 10	65 92	185 02	355 04	44 56	681 64	1-2	Durchforstungen.

Für jede laufende No. bildet die 1.-3. Taxklasse das 1., die 4. Taxklasse das 2., die 5. Taxklasse das 3. Verkaufsstück. Angebote sind pro Festmeter jeder Taxklasse der unter den einzelnen laufenden No. aufgeführten Schläge bezw. Durchforstungen in Mark und Pfennigen bis Dienstag, den 5. Februar cr. Vorm. 8 Uhr verfertigt mit der Aufschrift "Submission" an meine Adresse zu richten und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen und speziellen Verkaufsbedingungen (welche jederzeit in meinem Geschäftszimmer eingesehen oder von diesem gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können) unterwirft und sich durch Abgabe des Gebots für gebunden hält. Später einkaufende, über den Bedingungen nicht entsprechende Offerten sind unzulässig. Eröffnung derselben im öffentlichen Termine Dienstag, den 5. Februar cr. Vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei. Bei annehmbaren Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt, anderenfalls bleibt Bieter 14 Tage an sein Gebot gebunden. Baare Anzahlung von 20% des Kaufpreises sofort. Die in den Schlägen angefallenen Anbruchhölzer werden in demselben Termine versteigert werden.

Kleine Differenzen im Festgehalt der obigen Nachweisung nicht angeschlossen.
Mittel, den 28. Januar 1895.

Der Oberförster. Zoch.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.

General-Agent Alfons de Resée, F. W. Nawrotzki, Christburg Wpr. Theodor Seidler, Gymnasiallehrer in Remmick. C. v. Preetzmann, Culinier. Max Vogler, Breiten. Siegmund Neumann in Schlochan. [7451]

Die Westpreussische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen auf Conto A 2 Prozent jährlich frei von allen Spesen, beleiht gute Effecten, besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer, löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mark, für Werthpäckete 5 bis 15 Mark, je nach Größe. Diese Depots werden getrennt von allen anderen Beständen aufbewahrt und liegen in besonderen feuerfesten Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem Namen der betreffenden Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum, (4358) übernimmt bei landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen die Regelung der voreingetragenen Hypotheken. Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Für Lungenfranke!

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt Görbersdorf i. Schl.

Seit 1854 bestehend. - Aufnahme jeder Zeit. Chefarzt Dr. Achtermann, Schüler Brehmers. Illustrierte Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung. [6463]

Telegramm-Adresse: Danzig, den 26. Januar 1895.

Margarine. Telephon-Auskunft Nr. 250.

P. P.

Den erhöhten Anforderungen, welche ein stetig wachsender Kundencreis an uns stellte, konnten wir bei unserem bisherigen Betriebe in vollem Maße nicht mehr gerecht werden. Wir haben uns in Folge dessen veranlaßt gesehen, auf unserem Grundstück Stadtgebiet Nr. 1 bei Danzig eine neue erheblich größere

Margarinefabrik Talg- und Schmalzraffinerie

zu erbauen und keine Kosten dabei gespart, solche in allen Theilen mit den neuesten vollkommensten Maschinen und Einrichtungen auszustatten, welche auf dem Gebiet einer unablässig fortschreitenden Technik in neuester Zeit zur Erscheinung gekommen sind. [6547]

Unsere Produktionsfähigkeit wird dadurch auf 250-300 Centner pro Tag erhöht, so daß wir auch die eingehenden größeren Ordres sofort zur Erledigung bringen können. Was aber von viel größerer Wichtigkeit, wir bieten unseren geehrten Abnehmern von jetzt ab ein Fabrikat von so vorzüglicher Güte, daß dasselbe allen Anforderungen genügt und jeder Concurrenz beugen kann, zumal wir auch als Buttermeister eine gebiegene, bewährte Kraft, die auf langjährige Erfahrungen zurückblicken kann, eingestellt haben.

Wir eröffnen am heutigen Tage den Betrieb, benutzen diese Gelegenheit, unseren geehrten Abnehmern für das uns bisher geschenkte Vertrauen unseren verbindlichsten Dank auszusprechen und knüpfen daran die ergebene Bitte, uns auch fernernhin bei unserem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Eine streng reelle Bedienung zusichernd, empfehlen wir uns

Mit vorzüglicher Hochachtung

Erste Danziger Margarinefabrik Saikowski & Danziger.

Plantagen-Weiden

glatte, schöne Waare, taue noch einige Waggons. Cassanahme. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6536 durch die Expedition des Gefelligen erb.

Alee- und Feldjämereien

sowie deren Abgänge werden zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6550 durch die Expedition des Gefelligen erb.

Zwei Lowrys

zu 900 m m Spur sucht zu kaufen Baetze, Wielowiez bei Katowisch.

Kalkmergel

unverfälscht, mit 85-90% kohlensaurem Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Ctr. 40 Pfennige, incl. Säge 55 Pf., frei Wagon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der "Centralverein Westpreussischer Landwirthe" sowie die "Carthäuser Mergelwerke."

Harz, Kanarienvogel eigener Zucht, prachtv. fleischliche Sänger, sehr zahlr. schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme. 252 G. Grundmann, Thorn.

Junger Mann

militärfr., ausgeb., mit schöner Handschr., taufmännisch gebildet, in d. Buchhaltung und im Abchluß vererbt, sucht ver. so. od. häter als Rechnungsführer, Comptorist, Sekretär oder sonst geeignete Stellung. Gef. Off. u. 6384 a. d. Exped. d. Gefell.

Suche für einen Sohn achtbarer Eltern, wof. in einem Manufakturwaaren-Geschäft eine Stelle als [6277

Lehrling.

Nähere Auskunft erth. J. M. Werner, D. K. rone.

Suche für meinen Bruder, 14 Jahre, mit einfacher Landschulbildung

eine Lehrstelle

mit fr. Stat., p. 1. Nr. in ein. flotten Manuf.-u. Mobelw.-Detail-Gesch., Sonnabends fr. geschloß., mit coulant. Bedingungen. Offerten an Max Neumann, Frankfurt a. D., Nicht. Straße.

Die Agentur

einer gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft ist für Grandenburg und Umgegend zu vergeben. Bewerber aus geb. Ständen mit guten Referenzen belieben sich schriftlich unter 1696 bei der Danziger Zeitung, Danzig, zu meld.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche per 1. April cr. einen thätigen u. polnisch sprechenden, christlichen

Berkäufer.

Auch findet per sofort eventl. später

ein Lehrling

mit polnischer Sprache bei freier Station Aufnahme. N. Palm, M. w. e.

Gesucht vom 1. März oder früher unverheiratheter, thätiger

Gärtner.

Meldungen mit Gehaltsanspr. an Ritterg. Joh. Rothhienen bei Kobulten.

Zum 1. April findet ein junger Mann freundliche Aufnahme [5988

als Cleve

in Groß Rogath bei Niederzehren. Familienanschluß. Penzion nach Ueberkunft. Wunderlich.

Suche zum 1. April d. Jz. [5981

ein Stubenmädchen

das serviren kann, mit der Wäsche Bescheid weiß und gut plättet. Gehalt 120 Mark. Elise Müller, Pittnau bei Melno Westpr.

Frische Fische!

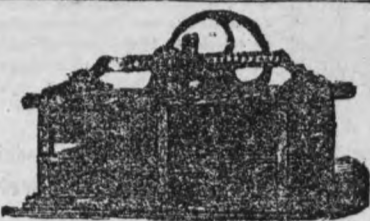
Varische 1 No. 50 Pf., Hecht 60 Pf., frische Maränen 1 Schock 4 Mk., geräucherter 4,50 Mk., kleine frische Maränen, ca. 2 1/2 Schock auf ein Postblatt, 2,50 Mk., Emballage frei, versendet gegen Nachnahme [6573]

D. Walloch, Rifolaiten Dstpr.

Einen kompletten

Dampfdreschfab

Syberdig. Lokomobile, 60" Kasten mit Strohelevator, gebe Umstände halber billig ab. Lokomobile und Kasten sind durchweg renovirt. Der Elevator ist neu gebaut. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6187 durch die Expedition des Gefelligen in Grandenburg erbeten.



Specialität: Drehrollen für Hand- und Dampftrieb.

Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Räder und Warmstich ausgeschlossen. L. Sobel, Maschinenfabrik BROMBERG.

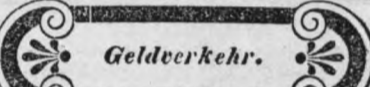
Ein Hotel I.

sehr alt. Gesch. in Kreisstadt Vorpomm. mit 7000 Einw., am Markt geleg., nahe Bahnh., mit lebh. Fremdenverf. u. groß. Rundsich. d. Großgrundbesitzer. Gebäude in sehr gut. Zustande, Wirthsch. tabellos, dazu ca. 30 Acker. Derrwiesen, welche 500 Mk. Nacht bringen, viele Jahre in einer Hand, Todeshalber preisw. mit Inventar u. Borr. bei ca. 15000 Mk. Anzahlg. veräußert. Näheres durch [6325] Paul Joeller, Stolp i. B.

Ein thätiger Geschäftsmann, m. gut Empf. wünscht eine gutgehende

Gastwirthschaft

zu pachten oder die Leitung ein. solchen zu übernehmen. Gef. Offert. werd. br. u. Nr. 6616 an die Exp. des Gef. erb.



Geldverkehr.

16000 Mark sind erstklassig hypothekarisch, auch getrennt, zu begeben. Ländliche Grundstücke bevorzugt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6502 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.



600 Mark

Darleh. w. festangest. königl. Beamter, welcher 600 Caution stellte, 3000 Lebens-, 6000 Feuer-Vers., 6 vSt. Off. u. Nr. 6111 an die Exp. des Gefelligen erb.



Heirathsgesuche.

Aufrichtig!

S. Mann (best. Handw.), gr. Erscheint, evang., sucht Lebensgefährtin. S. Damen w. geb. Off. u. K. B. postl. Neidenburg einzuf. Distret. Ehrenf.

Lücht. geb. Landw. (Ober-3mp.), ev., 36 J. a., v. tabl. Ruf, ohne Verm., welcher sich d. eig. Thätigk. a. besch. Verb. emporgearb. h. i. beh. Verb. d. Bef. einer vermög. Dame, welche geneigt wäre, für S. e. Baarcaution b. Uebernahme ein. Gutsadministration zu hinterlegen. Discretion zugeh. u. erbet. Gef. Off. beförd. d. Exped. d. Gefell. u. Nr. 5858.

Ein Beamter, 30 Jahre alt, repräsentable Erscheinung, in geheimer Lebensstellung, mit einem Einkommen von vorläufig 2000 Mk. sucht auf diesem Wege

eine Lebensgefährtin

junge Damen bis 25 Jahre mit einem Vermögen von 10000 Mk. oder deren Angehörige, welche auf dieses ernstgemeinte Heirathsgesuch reaktivieren, werden gebittet, ihre werthe Adresse mit Angabe der näheren Verhältnisse nebst Photograph. u. 6577 an d. Exped. des Gefell. bis zum 5. Februar einzuf. Distret. Ehrenf.

Heirath!!

Ein junger Mann, 27 J. alt, Inhaber eines groß. ... n. Goldw.-Geschäfts, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 18-26 Jahr. mit einem Baarvermögen von mindestens 6000 Mk. betr. baldiger Verheirathung. Ernstgemeinte Offerten werden brieflich u. Nr. 6628 an die Exp. des Gef. erb.



Rentengutsgründung in Schemlau.

Ein Beitrag zur Rentengutsgründung aus der Praxis. Von Stobbe

Regierungs-Rath und Spezialkommissar in Bromberg.

Preis 1.00 Mark.

Gustav Röhre's Verlagsbuchhdlg. Grandenburg.

Zwischen Lipp' und Aelchesrand.

Novelle von Richard Panow. (Nachr. verb.)

"Bataillon halt! Gewehr ab! Seht die Gewehre zusammen!" Diese und die weiteren Kommandoworte des Hauptmanns...

Unausführlich rieselte kalter Regen hernieder. Die Wege waren grundlos, die Soldaten nicht nur bis auf die Haut durchnäßt...

"Herr Hauptmann?" "Wenn Sie jetzt die Wachtposten aufstellen, so verlieren Sie den Hügel rechts, der die Gegend zu beherrschen scheint..."

"Darum ist gar nicht zu denken, Herr Hauptmann. Trockenes Holz fehlt gänzlich und der Regen würde jedes Feuer sofort auslöschen."

Ein Blick auf die Kompanie genügte zur Bestätigung dieses Ausspruchs. Die Mannschaften waren, wie sie standen, in Sektionen zusammengehunken...

Jetzt meldete sich eine Patrouille zurück, die nach einem rechts seitwärts von der Landstraße belegenen Gehöfte entsandt worden war.

"Gefreiter Hoffmann", fragte der Hauptmann, "haben Sie in dem Neste drüben sichere Anzeichen dafür entdeckt, daß das Regiment dort unlängst durchmarschiert ist?"

"Zu Befehl, Herr Hauptmann! Das Regiment hat jenes Gehöft unzweifelhaft vor etwa sechs Stunden im Eilmarsche passiert und sich von dort aus mehr rechts gewandt..."

"Also mehr rechts? — Vor sechs Stunden?"

"Zu Befehl, Herr Hauptmann."

"Sie sehen, meine Herren", wandte sich der Hauptmann und Kompaniechef v. Vornik an die übrigen Offiziere, die aufmerksam zugehört hatten...

"Das Regiment ist uns nur sechs Stunden voraus," bemerkte Lieutenant v. Mellin.

"Ganz recht, Herr Kamerad, aber heute früh hatte es einen Vorsprung von nur vier Stunden. Der Abstand wird größer. Gleichwohl dürfen wir unseren Leuten, die Uebermenschliches geleistet haben, nicht zumuthen..."

"Dennoch dürfte es geboten sein, unsere Posten in kürzeren Zwischenräumen, vielleicht stündlich, zu revidiren," meinte der Premierlieutenant Graf Schackwitz.

"Ich bin ganz Ihrer Meinung, Herr Kamerad, und bitte Sie, die erste Runde zu übernehmen, sowie das Ablösen zu veranlassen."

Die weiteren Verathungen des kleinen Kriegsraths wurden durch die Rückkehr einer Patrouille unterbrochen, welche meldete, daß an den Wald links in nur kurzer Entfernung sich ein Park anschliesse...

Mit Hilfe der Ferngläser bemerkten die Offiziere thatsächlich trotz der inzwischen eingetretenen Dämmerung in nicht weiter Entfernung ein breites niederes Eisengitter, welches einen großen Park abzugrenzen und von der Landstraße zu trennen schien.

Wie einladend lachte das hellerleuchtete Schloß den armen durchnäßten Menschen entgegen! Unwillkürlich wurden die Offiziere an das eigene traute Heim, dem sie so fern waren, erinnert.

Dieser Stimmung, die nicht ganz frei von Neid war, gab Hauptmann von Vornik Ausdruck, indem er den ihm innig befreundeten Premierlieutenant anstieß und ihm zurannte: "Du, Schackwitz, — wer doch da drin im Warmen läßt bei einer wohlbesetzten Tafel!"

"Um," meinte der Premier, "unser armer Breda würde sich beim Anblick des im Lichterglanz strahlenden Schlosses bekreuzigt und dabei gesagt haben: 'Teufelsput!'"

"Der arme Kerl!" seufzte Vornik. "Nun schlägt er kein Kreuz zum Ergötzen der gottlosen Füßliere, und spricht kein Stößgebet mehr vor Beginn des Gefechts. Auch das geweihte Stapulier, das ihm seine fromme Mutter beim Abschied umgehungen, wie er mir einstmal anvertraute, hat ihm nichts genützt."

Es war still geworden bei der Erinnerung an den im Grunde geachteten und beliebten Jährlich, den vor zwei Tagen ein so jäher Tod ereilt hatte. Hauptmann v. Vornik aber schien eine sentimentale Stimmung grade jetzt nicht aufkommen lassen zu wollen.

"Ja, Du warst stets berühmt wegen Deiner regen Einbildungskraft, Vornik."

"Ich sehe einen großen getäfelten Saal mit herrlichem Marmorparkett, erblicke eine mit Blumen geschmückte Tafel, auf ihr reiches Silbergeschirr und Kristallpokale mit goldenem und rothem Wein..."

"Was ist doch eine lebendige Phantase für ein herrliches Geschenk des Himmels!" seufzte der Premier. "Es ist nicht leicht eine Lage denkbar, welche weniger zum Schwärmen Veranlassung geben könnte, als die unfrige Glückseligkeit Vornik! In Wirklichkeit wimmelt das Schloß vielleicht von Frantireurs, die eben darüber berathen, wie sie uns am bequemsten vernichten."

Indessen peitschte der Regen, den häufig kalte Windstöße noch empfindlicher machten, erbarmungslos die Gesichter der Offiziere und goß ihnen zwischen Feldmütze und Mantelkragen kleine Wähe über Hals und Rücken, was nur zu sehr geeignet war, alle trüben Phantasiegebilde grausam zu zerstören.

"Zum Teufel auch!" fluchte der Hauptmann aufspringend. "Hier können wir unmöglich bleiben. Die Glieder erstarren uns in diesen eiskalten Pfützen!"

Die übrigen Offiziere erhoben sich gleichfalls und zwar um so schneller, als jetzt aus der Ferne von den ausgestellten Vorposten her Anrufe herüberhallten.

"Halt wer da?" ertönte es über die Köpfe der schlafenden Soldaten herüber.

"Gut Freund!" wurde in fremdländischem Accent geantwortet.

Die Offiziere schritten dem Hügel rechts zu, auf welchem die Posten standen, und Feldwibel Kraft folgte ihnen. Ein Theil der Mannschaft hatte sich bereits erhoben und die beharlichen Schläfer aufgerüttelt.

Drei Männer, von welchen zwei Laternen trugen und in Mäntel von anscheinend heller Farbe gehüllt waren, tauchten aus dem Nebel auf. Ein Gefreiter ließ sie vor sich hergehen.

"Was giebt's, Gefreiter Müller?" rief Vornik, der ein scharfes Auge hatte.

"Zu Befehl, die Männer hier wollen den Herrn Hauptmann sprechen."

Bald standen die Fremden vor den Offizieren. Beim Lichte der Laternen zeigte sich, daß das, was man für weiße Mäntel gehalten, leichte Viverröcke waren, an welchen Metallknöpfe glänzten. Nur der eine der drei, der älteste von ihnen, war in dunkles Civil gekleidet.

Die Offiziere boten in ihren tiefenden Uniformen, mit den weit über das Kinn emporgezogenen Mantelkragen in diesem Augenblicke gerade keinen imponirenden Anblick kriegerischer Macht. Nichts auf der Welt vermag der bestgeschuldeten Truppe mehr das Ansehen zu rauben, als ein stundenlang andauernder strömender Regen, der sie windelweich durchwaschen hat.

Verchiedenes.

Welchen Umfang die Stellenlosigkeit der deutschen Handelsbesslissen in London gegenwärtig erreicht hat, ist aus der Thatsache ersichtlich, daß zahlreiche Bewerber sich erbieten, ohne Gehalt zu arbeiten, während das Höchstmaß des von den Stellenjuchenden beanspruchten Gehalts nicht über 15 Sch., also etwas mehr als 15 Mark die Woche, hinausgeht.

Cornelius Vanderbilt, der bekannte amerikanische Eisenbahnkönig, hat dieser Tage seinen neuen Palast in Newyork mit einem Halle eingeweiht. Dieses Haus das etwa zehn Personen während sechs Monaten im Jahre ein Heim bieten soll, steht in der 5. Avenue und kostet rund 20 Millionen M.

spanischen Stil gehaltenen Gebäudes ist der größte private Ballraum Newyorks. Er mißt 21 Meter in der Länge und 15 Meter in der Breite und ist in Weiß und Gold im Stil Louis XIV. decorirt.

[Der Appetit Friedrichs des Großen] Im letzten Jahrzehnt seiner Regierung lehrte Friedrich der Große auf einer Reise nach Schlesien u. A. im Dorfe Göhren bei einem Herrn v. Lomberg ein. In dessen Familie nahm die älteste, schon erwachsene Tochter ein besonderes Interesse an den Speisen, die für den König zubereitet wurden...

Briefkasten.

P. S. Es bedarf der genauen Feststellung, zu welchem Zeitpunkt die Hilfsbedürftigkeit der Wittve eintritt. Geschah dies, bevor die beiden Jahre der Abwesenheit von E. vollendet waren, so gehört sie dieser Ortschaft als Ortsarme an...

D. G. S. Welchen Erfolg die Berufung hinsichtlich der Strafe haben wird, können wir nicht sagen. Nach Ihrer Mittheilung gewinnt es aber den Anschein, als ob Freisprechung nicht zu erwarten ist.

H. R. F. Der von Ihnen erwähnte Erlaß der Herren Minister an den Herrn Regierungspräsidenten in Coblenz bezieht sich nur auf die Landgemeinden und findet daher auf die kleinen Stadgemeinden keine Anwendung.

H. F. Nach dem uns geschilderten Vorgang hat der Ortsarmenverband F. für den Verunglückten einzutreten. Dem Ortsarmenverbande bleibt es jedoch unbenommen, im gerichtlichen Wege wegen Erstattung der aufgewendeten Kosten gegen den Betriebsunternehmer, in dessen Betriebe der Unglücksfall passirt ist, vorzugehen.

S. M. S. Der Lehrer ist nur Ausführender des Schulgrundstücks und auch der Obstdäume. Wenn die Bäume im Interesse des Schulbaues beseitigt werden müssen, steht dem Lehrer ein Einspruchsrecht nicht zu. Da der Ertrag des Gartens nur im Allgemeinen abgeschätzt in das Einkommen gerechnet wird, sind die Bäume nicht besonders aufgeführt.

Bromberg, 30. Januar. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 122-126 M., feinstes über Notiz. — Roggen 100 bis 104 M., feinstes über Notiz. — Gerste 90-106 M., Braugerste 106-116 M., feinstes über Notiz. — Hafer 100-108 M. — Futtererbsen 105-115 M., Kocherbsen 125-135 M. — Spiritus 70er 31,50 M.

Köln, 30. Januar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 48,80, do. loco ohne Faß (70er) 29,30. Fetter.

Köln, 30. Januar 1895. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,30-13,50, Roggen 10,20-10,40, Gerste 9,80-12,50, Hafer 9,70-11,00.

Berliner Produktmarkt vom 30. Januar. Weizen loco 120-138 M. nach Qualität gefordert, Mai 137,25-137,50 M. bez., Juni 137,55-138,00 M. bez., Juli 137,25-138,50 M. bez.

Roggen loco 110-115 M. nach Qualität gef., guter inländischer 112,50 M. ab Bahn bez., Mai 117,00-117,25 M. bez., Juni 117,50-117,75 M. bez., Juli 118,25-118,50 M. bez. Gerste loco per 1000 Kilo 92-170 M. nach Qualität gef. Hafer loco 105-138 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreussischer 110-120 M. Erbsen, Kochwaare 125-162 M. per 1000 Kilo, Futterw. 110-122 M. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Hübel loco ohne Faß 42,3 M. bez.

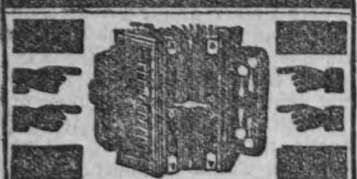
Table with 4 columns: Bond type (e.g., Reichs-Anleihe), Interest rate, and Price. Includes entries for 4% Reichs-Anleihe, 3 1/2% do., 3% do., 4% Preuss. Konv.-A., 3 1/2% do., 3% do., 3 1/2% St.-Schuld., 3 1/2% Ost-Pr.-Dbl., 3 1/2% Ost-Pr.-Anl., 3 1/2% Westpr., and 3 1/2% Westpr.

Berlin, 30. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 388 Rinder, 8403 Schweine (573 Bafonier), 1595 Kälber, 802 Hammel.

Magdeburg, 30. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 9,90-10,05, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,30-9,50, neue 9,40-9,50. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,60-7,20. Ruhiger.

Stettin, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco matt, neuer 120-135, ver. April-Mai 137,00, ver. Mai-Juni 138,00. — Roggen loco unverändert 111-115, ver. April-Mai 117,00, ver. Mai-Juni 117,75. — Pomm. Hafer loco 104-110. — Spiritus-Bericht. Loco unverändert, ohne Faß 70er 30,80.

Medien Mitmenschen
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hieron befreit wurde. Doktor A. D. Kypke in Schreiberhan, (Riesengebirge). (3920)



Ziehharmonikas
Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonien, Polyphons, Arions etc. bezogen man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accorzithern, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schula-... Kataloge gratis u. franco, wobel un. gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Anderer Einrichtung halber habe ich ein noch gut erhaltenes
hölz. Stirnrad
zwei eiserne dazu gehörige Getriebe mit Mühlseilen u. Hane, von sofort preiswerth zum Verkauf. Bemerkte noch, daß ich dem Käufer auf Verlangen die Sachen auch noch in Gang bringen kann.
Mühlentbauer Otto Gnuschke, Wandau bei Mendörchen.

Direct aus dem Gebirge
stamm meine Specialität
Schl. Gebirgshalbheinen
74 cm breit 13 M.,
80 cm breit 14 M., meine
Schl. Gebirgsreinheinen
76 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M., das Schock 334, Meter bis zu den feinsten Qual.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzischen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Flique-Barchent etc. etc. franco.
J. GRUBER,
Ober-Glogau 1. Schl.

Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine
la. Hartguss-Roststäbe mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparnis, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorrätig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Streng reelle STOFFE
zu Anzügen, Paletots etc.
in Tuch, Bukskin, Kammergarn, Cheviote etc.
versenden Stück- u. meterweise zu Fabrikpreisen.
Billigste Bezugsquelle.
Tausende von Anerkennungs-Schreiben in Verfügun.
Franco Zusendung der Muster.
Rheinische Tuch-Niederlage AACHEN.

Zu verkaufen!
Eine liegende Zwillings-Dampfmachine, welche auch als Compound-Machine benutzt werden kann, mit Meischer Steuerung, 365 Cyl. Dmr., 600 Hub und 260 Cyl. Dmr., 520 Cyl. Dmr., 520 Hub. (1344)
Eine liegende Dampfmaschine, 235 Cyl. Dmr., 520 Hub.
Eine Dampfcompressionspumpe, 365 Dampf. Dmr., 365 Luft. Dmr., 650 Hub, mit Wassermantel.
Eine Dampfmaschine, mit Metallklappen, 370 Dampf. Dmr., 600 Luft. Dmr., 650 Hub.
Eine Compressionspumpe, 250 Cyl. Dmr., 400 Hub, m. Wassermantel.
Eine Handdampfmaschine, 160 mm Dampf. Dmr., 100 Huber Dmr. 260 Hub.
8 Montejus, 1200 Dmr., 2300 hoch, 3 Reife Centrifugen, 785 Dmr. 1 Durchmesser für 150 mm Höhe.
1 Saale'sche Schnittpresse, mit Einwurfsrichter, Entleerungsquede u. Sorgelege.
Etzzen der Maschinen senden wir auf Wunsch. (1344)
Zuckerfabrik Pelplin.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Wir haben jetzt wieder nachstehende wenig gebrauchte
Gleise und Lowries
billig käuflich und miethsweise abzugeben: (3767)
ca. 12000 m Gleis auf Stahlschwelen montirt, 500 und 600 mm Spur,
6000 m 60 mm hohe Stahlstienen,
3000 m 70 mm hohe Stahlstienen,
80 Stahlmühlentipper, 1/2 cbm Zub. und 500 mm Spur,
125 Stahlmühlentipper, 1/4 cbm Zub. und 600 mm Spur,
90 Holz- und Stahlloerwes von 1 cbm Zubalt.
Orenstein & Koppel, Danzig,
Friedrichstraße 55.

Rheinisches Thomaschlackenmehl
Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Einlöslichkeit. (4931)
Deutsches Superphosphat Chilisalpeter, Kainit
empfehle billig unter Gebaltsgarantie
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.
Das hier am Markt belegene, früher Behrend'sche (6569)

Wohnhaus
nebst dreistöckigem, massivem Getreidespeicher, steht preiswerth zum Verkauf und kann zum 1. October d. J. übergeben werden. Auskunft ertheilt
A. Laudon, Rosenberg Westpr.

Converts
von Nr. 3, - pro 1000 Stück an
Rechnungen, Briefbogen, Circulare
in guter Ausstattung fertigt
Gustav Röhle's Buchdruckerei
Graudenz.

Wadholderbeeren
zu kaufen und bittet um Preisangabe und Muster. (6538)

III. Grosse Lotterie
zum Besten der Kinderheilanstalt in Satzungen.
Gewinne im Werthe von **166,666 Mark**
Haupttreffer **50,000 Mark**
i. W. v.
Loose à 1 M., 11 Loose f. 10 M. (Borte u. Liste 20 Pf. extra)
versendet P. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Saaterbsen.
Dom. Limbsee bei Freystadt Wpr. verkauft gute (5987)

Natur-Weine
Oswald Nier
Hauptgeschäft (Nr. 108) BERLIN
Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde Traubensäfte
* ungegypste *

Wittene, (Cosmetisch.)
Schönheitsmittel wird angewendet bei Sommerfrosen, Mitehen, gelb. Teint und unrein. Haut.
à Flasche M. 3.00, halbe Flasche M. 1.50

Chinesisches Haarfärbemittel,
à Fl. M. 3.00, halbe à Fl. M. 1.50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Oriental. Enthaarungsmittel,
à Fl. M. 2.50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gewünscht im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Allein echt zu haben beim Erfinder
W. Krauss, Parfümenc in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei **Hrn. Fritz Kyser,** Markt Nr. 12.

Viehverkäufe.
Ein ostpreussisch. schwerer
Ruchswallach
ohne Abzeichen, 5' 9", 5 Jahre alt, steht zum Verkauf bei A. Seid. (6629)

14 Stück Fettvieh
stehen zum Verkauf. (6561)
Logdan bei Gr. Gardienen.

Einige hochtrag. Kühe
verkauft (6399)
Gawlowik b. Kehnben.

4 hochtragende Kühe
verkauft. Meldung, werd. brst. unter Nr. 6438 an die Exp. des Gef. erb.

8 Stück hochtragende, sehr gute
Milchkühe
im Alter von 4-8 Jahr., stehen zum Verkauf in Ruda bei Neuhof Westpr. Dasselbst werden 15-18 Stück gesunde
Abfahrferkel
gekauft. (6551)

11 fette Bullen u. 10 fette Ochsen
stehen zum Verkauf in Döblau Dpr.
12 junge bayerische Zugschsen
im Durchschnitts-Gewicht von ca. 13 Centnern, stehen zur Versteigerung von 500 Mark pro Stück zum Verkauf in Folsong bei Ostaschewo, Kreis Thorn. (6435)

Die 11. Auktion
über 25 Bullen im Alter von 10 bis 16 Monaten und 6 tragende Stärken im Alter von 2 Jahren aus der hiesigen Original-Holländer Stammherde findet am
Dienstag, d. 5. Februar d. J.
Mittags 1 1/2 Uhr
in
Henriettenhof

st. (2848)
Henriettenhof liegt einen Kilometer vom Bahnhof Pr. Eylau der Ostpreussischen Südbahn. Fuhrwerke zu den Zügen von Prossken u. Königsberg werden am Bahnhof sein. Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt.
Valentini.
In Bankruermühle bei Warlubien sind 8 fette
Schweine
ca. 20 Centner schwer, zu verkaufen.
Sprungfähige und jüngere
Eber
der großen Yorkshirer-Rasse, hat wieder preiswerth abzugeben Dom. Kehnben Westpr.
Ein sprungfähiger, ein Jahr alter (6436)
Yorkshire-Eber
steht zum Verkauf in Folsong bei Ostaschewo.
Meissner Eberferkel
zur Zucht, verkäuflich in Knappstaedt bei Culmbach

Zwei Paar echte Fedel
drei Monate alt, sind in Blyssinken bei Hohenkirch verkäuflich. (6419)
Große, schwarze, glattbeinige Langshan und echte schwarze Stättener-Hähne hat billig abzugeben. (6116)
Eug. Abbau Dirschau.
Dasselbst werden zwei Truthennen zum Briten zu kaufen gesucht.

Ein Grundstück
mit 35 Morgen Acker, Gebäude, an der Dorfstraße, ist von sofort zu verkaufen. Näheres bei (6395)
H. Fuchrich, Strasburg Wpr.
Eine gutgehende, seit ca. 50 Jahren am Orte istant- behebende
Klempnerei heits- halber sofort zu verkaufen. (6576)
Frau Dabowski, Mewe.

Sichere Brodstelle!
Wein im großen evang. Kirchdorfe, dicht an der Chaussee, Bahnhof u. einer dreiflächigen Schule, belagertes Haus, worin bereits Bäckerei u. Bierauschank betrieben, bin ich willens sofort od. auch vom 1. April unt. güt. Beding. zu verp. Michael Schulz I. Wei., Hohenkirch

Colonial- u. Eisenw.-Geschäft
in ein. mittl. Kreis u. Garnisonst. Wpr., ist and. Unternehm. halb v. sof. od. 1. März d. J. z. verpaid. resp. z. verpaid. Weid. w. briefl. an. Aufsicht. Nr. 6627 d. d. Exped. des Gefellig. in Graudenz erbet.

Bier-Depot in Gnesen
m. gut. Ruchsch. u. compl. Einrichtung, ist sofort billig z. verkaufen. Erforderl. 3-4000 Mk. Näheres durch (6607)
H. Rosciański, Tremessen.

Beachtliche mein
Hôtel
in einer kleinen Stadt Westpr., mit eig. Saal, Regelmäßig u. Ausfahrt, in dem monatlich mehrere Holztermeine sowie alle Vergnügungen stattfinden, Umstände halber zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6617 durch die Expedition des Gefellig. in Graudenz erbeten.

Eine große Bäckerei
mit einem jährlichen Umsatz von 15- bis 20000 Mk., ist zum 1. April d. J. z. verpaiden. Offerten unter Nr. 6271 an die Expedition des Gefellig.

Mein Grundstück
von 200 Morg. (alles guter Boden), mit Wiesen, Torfbruch u. 44 Morgen Waldplan, beabsichtige ich wegen Todesfall mit totem und lebendem Inventar von sofort zu verkaufen. (5986)
Witwe Beise, Fürstenau bei Drenburg Wpr.

In Briesen Wpr. ist ein massives
Wohnhaus
nebst Stall und Garten, welches einen Reingewinn von 250 Mk. bringt, für den Preis von 1750 Mk. zu verpaid. Näh. Ausf. erh. R. Schmidt J., Briesen Wpr.

Baugeschäft
verbunden mit Kurz- und Wollwaaren, bin ich willens, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Dasselbe ist in einer Kreisstadt mit sehr guter Umgebend. Erforderlich sind zur Uebernahme 3000 Mark. Ladeneinrichtung und Wohnung ist ebenfalls zu übernehm. Es ist eine gute Gelegenheit für alleinstehende Damen, die sich selbstständig machen wollen. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 6575 an die Expedition des Gefellig. erbeten.

Gutsverkauf.
Das der Westpreussischen Landschaft gehörige, im Schlochauer Kreise belegene (6420)
Rittergut Bergelau
Band I, Blatt 6, soll im Wege der öffentlichen Licitazion an den Meistbietenden verkauft werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf
den 4. April
vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Posenerstr. Nr. 2, anberaumt und laden Kauf- lustige mit dem Bemerkten ein, daß vor der Zulassung zum Gebote eine Kaution von 10,000 Mark baar, oder in Wand- briefen oder Preussischen Staatspapieren niedergelegt werden muß.
Das Gut ist mit 2496.99 Mark Reinertrag und einer Fläche von 960,53.90 Hektar zur Grundsteuer und mit 1318 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer verpaidet.
Der Hauptabzucht ist die Stadt Königsberg, welche unmittelbar von der Königlich Preussischen Eisenbahn liegt das Gut von der Stadt Königsberg 1 1/4 Meile Chaussee und 1/4 Meile Landweg entfernt. Die Tage und die Verkaufsbedingungen können hier in unserem Bureau eingesehen werden und sind wir auch bereit, extraktive Abschrift der Tage und Abschrift der Verkaufsbedingungen gegen Zahlung der Kopialien zu ertheilen. Besichtigung des Gutes kann jeder Zeit erfolgen.

Bromberg, den 22. Jan. 1895.
Kgl. Westpreussische Provinz-
Landschafts-Direction.
Franke.

Biegelei-Verkauf.
An d. Havel b. Rathenow gelegen, bestes Fabrikat liefern, Ringen, mittel- lever Betrieb, Gebäude u. Wohnhaus gut, wegen Alters des Besitzers sehr preiswerth verkäuflich. Weib. werden briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 6066 durch d. Exped. d. Gefellig. erbeten.

Mühlverpachtung.
Zur hiesigen Herrschaft, Hr. Jaroschin, gehörige Wassermühle Barowice nebst Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und ca. 20 Morgen Land vom 1. April oder sogleich zu verpaiden. (6498)
Mehrere Gänge bestens eingerichtet, ausgedehnte Grundst. Pächter muß Kaution stellen.
Besichtigung jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung gestattet. Angebote bis 15. Februar bei uns einzureichen.
Rentant der Herrschaft Witaszyce, Thomas.

Die Sommerfischerei
auf dem zu Blyssinken bei Hohenkirch gehörigen See ist vom 1. April cr. ab zu verpaiden. Kautionsfähige Bewerber mögen sich dorthin wenden. (6418)
Suche sofort eine Gastwirthschaft zu pachten; Kauf später nicht ausgeschlossen. Kaution kann zu jeder Zeit gestellt werden. Offerten u. Nr. 1000 postl. Debenke erbeten. (6451)

Milchpacht-Gesuch.
500-1000 Ktr. täglich Milch- quantum wird von einem erfahrenen Fachmann zum 1. April oder später zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 6432 befürd. die Exped. d. Gefell.

mittleres Gut
wenn möglich Bankgut, mit guten Wirtschaftsverhältnissen und guter Lage zum Frühl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6174 durch die Expedition des Gefellig. in Graudenz erbeten.